

mit deiner Gnad! Mein Fleisch/ gleichsam als ein Kleid der Seelen/ werffe ich zu deinen Füßen/ um deinetwillen will ich selbiges jetzt mothen und abtöden/ so komme dann zu mir mit deiner Gnad du sanftmüthiger König/ du sollst herrschen über meine Anmuthungen/ daß sie nicht mehr rebellisch werden/ und sich wider dich auflehnen! So/ so fahre fort mein Christ/ abzuhaue den Zweig von deinem bishero bösen Willen/ also wirst du Christum mit Oel und Palmzweigen zu dir einführen/ daß er dir helffe streiten wider deine Feind/ und du den Sieg ewiger Seeligkeit davon tragest.

Wann du aber mein Christ diesem deinem König nicht folgest anjeho/ und die schädliche Zweig der Sünden von dir nicht abschneidest durch wahre Buß/ sondern in dem Bösen gang verstockt verharrest/ so wird es dir zu letzt ergehen wie einem Baum/ welchem jener von Christo erleuchtet Blinde einen Menschen verglichen/ da er sprach: Video homines velut arbores ambulantes. Marc. 8. Ich sehe die Menschen wie Bäume daher wandlen. Aber wissen sie A. A. in wem die Menschen denen Bäumen vergleichen? darinn/ wann der Wind einen Baum anwehet/ so neigt er das Haupt/ das ist/ den obern Theil nach dem Wind/ aber der

mittlere Stock bleibt unbeweglich. Ach Christ! einem Baum bist du gleich/ wann du jetzt die schädliche Aest der Sünden von dir nicht sorgfältig abschneidest/ in denen selben erharterst/ so wird der Wind der teuflischen Versuchungen in deinem Sterb-Bettlein stark anbrechen/ dich umzuwerfen/ zu dem höllischen Feuer zu bringen. Dann da bey diesem starken Wind wird es geschehen/ daß/ wann der Heil. Vater zuruffet: **Habt ihr Reu und Leyd über eure Sünden?** Wird sich zwar das Haupt des Kranken neigen/ aber das Herz wird wie ein Stock unbeweglich bleiben: Also auch bey allen andern Fragen: Dann gemeiniglich ist der Tod wie das Leben/ qualis vita, finis ita. wie man lebt/ so stirbt man: Und dieses geschieht aus gerechtem Urtheil Gottes/ wie der H. Aug. in Pl. 3 spricht: **Ut moriens obliviscatur sui, qui dum viveret, oblitus est Dei: Daß ein Sterbender seiner vergesse/ weil er bey Lebenszeiten Gottes vergessen hat.**

O Sünder! damit dir solches nicht widerfahre/ so schneide jetzt die unnütze Zweig ab/ führe Jesum in dein Herz ein durch wahre Buß/ so wird er dir beystehen in dem letzten Streit/ und dir helfen/ damit du glücklich überwindest/ und selig werdest. Amen.

Am Heil. Charfreytag.

Erste Predig.

THEMA.

Ecce Homo! Joan. 19.
Sehet ein Mensch!

Syn.

Jesus ist ein wahrer und ein recht guter Mensch.



Ach! was für Schmer-
zen/ Leyd und Betrüb-
nuß haben an dem heu-
tigen traurigen Char-
freytag mein Herz ein-
genommen! Ach! was
für ein traurige/betrüb-
te, mostose Zeitung ist wieder eingeloffen!
Ach nicht umsonst haben heut alle Creatu-
ren die Trauer angelegt! Traurig sehe ich
vor mir die Altär/ traurig diese Cangel/
traurig die ganze Kirchen: traurig sehe ich
die liebe H. Engel/ traurig den Himmel/
traurig die Sonn/ Mond und Stern:
traurig sehe ich das seuffzende und klagen-
de Turteltaublein Mariam/ traurig die gu-
te Jünger Christi: Traurig sehe ich die ar-
me verlassene Baistlein/ Magdalenam/ und
andere mehr bitterlich weinende Matro-
nen: In Summa/ lauter Trauer sehe ich

an diesem heutigen schmerzlichen Tag vor
meinen Augen! Aber warum? Ach! eben
dieses Trauren/ eben dieses Klagen und
Seuffzen aller Geschöpfen treibt mich ge-
waltig an zu reden: Was werde ich aber
vorbringen? O mich Elenden! Sagen muß
ich/ daß jenes tausend. schön Blümlein/ wel-
ches mit seiner Schönheit aller Engeln und
Menschen Augen in Verwunderung gezo-
gen/ und mit seiner Annehmlichkeit aller
Herzen erfreuet hat/ endlich gestern
Abends in dem Garten Gerheman gang
verblichen und verschwelcket seye; Sagen
muß ich/ daß der hell glänzende Stern/ wel-
cher diese Welt 33. Jahr lang Gnadenreich
beschieden/ die heilsamste Einfluß je und all-
zeit von sich gegeben/ seine Göttliche Strah-
len an allen Orthen ausgebreitet hat/ in der
verwichenen Nacht mit denen stinkenden
groben Speichlen der Scherchen seye ver-

finstert worden! Sagen muß ich/ daß die unendliche Weisheit des ewigen Vatters in dem Pallast Herodis für einen Thoren und Narren seye gehalten worden! Sagen muß ich/ daß der Spiegel aller Heiligkeit/ das wahre Vorbild aller Vollkommenheit seye veracht/ verlacht/ gegeißelt und geprügelt worden! Sagen muß ich/ aber ach leyder gezwungen! daß die grimmige Juden aus vollen Rachen noch ruffen: Tolle tolle, crucifige eum! **Hinweg/ hinweg mit dem/ Creutzige Jhn!** Und daß sie sich nicht befriedigen wollen lassen/ bis sie den Bräutigam meiner Seelen/ die einzige Freud meines Herzens/ Jesum meinen allerliebsten Vatter/ als einen Mörder mit Nägeln an das Creutz geheftet/ und mit dem schmerzlichen Tod hingerichtet haben/ und dannoch! Ach was muß ich nit sagen! daß dannoch kein einziger wahrer Mensch unter einer so grossen Schaar gefunden werde/ der Ihme begehre zu helfen/ der Ihme begehre zu verschonen/ der Ihm begehre zu erretten.

O Diogenes! jetzt gehe mit deiner Latern öffentlich herum/ und sehe/ ob du einen einzigen wahren Menschen findest zum Trost des leydenden Jesu? Ach Jesus wird allein in denen Schmerzen/ in denen Tods-Ängsten verlassen/ und die wahre rechte Menschen haben sich verlohren.

Ich hab zwar in den Himmel zu dem himmlischen Vatter um Hülff geruffen: Jesus hat selbst drey mal auf dem Oelberg: **Abba mein Vatter!** es ist dir alles möglich/ überhebe mich dieses Reichs! Ist aber nicht erhört/ noch von dem Tod errettet worden. Ich hab bey den H. Engeln um Hülff angehalten/ aber es ist geschehen/ was der H. Prophet Ilias c. 33. voraus gesagt: **Ang li pacis amarè flebunt: Die Engel des Friedens werden bitterlich weinen:** dann diese wollten gern helfen/ dörfen aber nicht. Ich hab Hülff wollen suchen bey den lieben Jüngern/ aber der H. Matth. c. 26. sagt mir: **Discipuli omnes relictio fugerunt: Da verließen Jhn alle Jünger/ und flohen.** Ich hab Hülff gesucht bey der verliebten Magdalena und andern andächtigen Weibern/ aber der H. Lucas c. 23. sagt mir: **Sequebatur illum multa turba mulierum, quæ plangebant & lamentabantur eum: Es folgte Jhm ein grosser Hauff der Weiber nach/ die klagen und beweinten Jhn/ daß er so unschuldig sterben sollte/ und sie Jhn nicht erretten können.** Ich hab Hülff gesucht bey Maria der Mutter aller Barmherzigkeit/ aber ich finde sie mehr todt als lebendig/ sie wollte mit ihrem Blut gern helfen/ kan aber nicht. Die Juden haben zwar ihr unschuldiges Kind umgeben/ aber sie seynd keine Menschen/ sondern wilde/ grimmige/ Blut-durstige Thier/ wie es der Prophet David im Nahmen Christi schon vor längsten beklagt hat Psal. 21. **Viele Rälber haben mich umgeben/ feiste Stier haben mich um-**

ringet. **Ihren Mund sperren sie auf wider mich wie ein brüllender und reissender Löw.** Also ergethet es mir und meinem Jesu in seinem bitteren Leyden/ wie jenem armen gichtbrüchigen Tropfen in dem Schwemnteich/ der öffentlich bekennet hatte Joan. c. 5. **Hominem non habeo: Ich hab keinen Menschen:** Nämlich der sich meiner annehme/ und sich über mich erbarme.

A. A. Pilatus stellte Jesum mit Dörnern geprügelt/ mit dem Purpur-Mantel bekleidet/ am ganzen Leib zerfleischt/ öffentlich dem Volk vor/ und sprach: ecce homo! **Sehet/ ein Mensch!** Ich zeige Jhn heutiges Tags hangend am Stammen des Creuzes/ sprechend: **Sehet/ ein Mensch!** Dieser ist zwar ein wahrer Gott und wahrer Mensch/ jedoch stelle ich ihn nur vor in seinem Passion. als einen rechten/ wahren/ lieb-reichen Menschen/ der uns aus den höchsten Nöthen geholffen hat/ obwohl Ihme kein Mensch in seinem Leyden bergesprungen ist. E. L. und A. tragen Gedult/ und erweisen gegen Ihme ein herzliches Mitleyden/ so fahre ich fort/ etc. Nun haben wir zwar einen Menschen gesehen/ aber soll diß ein Mensch seyn? Ach leyder! Er sagt selbst Psal. 22. **Ego sum vermis & non Homo: Ich bin ein Wurm und kein Mensch:** Soll diß ein Mensch seyn? Ach leyder: Opprobrium hominum: **Ein Spott der Menschen:** Soll diß ein Mensch seyn? Ach: Abjectio plebis, ein Verachtung des Volcks ist er: Gleichwol probirt eben dieses/ daß er ein rechter Mensch seye: Dann wann der Mensch ist/ wie Aristot. sagt: ein Waag des Leyds und Elends/ so ist ja Jesus ein wahrer Mensch/ indem er mit dem Nend der Pharisäer/ und dem daraus erfolgten Elend/ genugsam ist belästigt worden/ so daß ihn deswegen der geistreiche Prophet Ilias c. 53. nennet: **Virum dolum, einen Mann der Schmerzen.**

In der H. Schrift werden die vermögliche Leut/ die grosses Gut und Geld haben/ Viri divitiarum, & Männer der Reichthum genennet/ die Zornige und Nachgierige/ Viri Sanguinum: **Blut-Männer:** Die Mitleydige/ Gültige und Freygebige/ Viri Misericordiae, **Männer der Barmherzigkeit.** Aber Jesus allein in Ansehung seines schmerzlichen Leydens wird genennet **Vir Dolorum, ein Mann der Schmerzen:** Welches so viel gesagt ist: Es ist freylich nit ohn/ die H. Martyrer haben grausame und unerhörte Tormenten ausgestanden/ dann Lepidati sunt, seeli sunt, tentati sunt. Hebr. 11. **Sie seynd versteiniget/ zerhauen/ versücht worden.** Manche Ubelthäter seynd erschrocklich gefoltert und gepeinigt worden: Diese haben gelitten von ihren Freunden/ andere von ihren Feinden/ andere an dem Leib/ andere an dem Gemüth/ einer an diesem/ jener an einem andern Glied/ aber alle diese waren nur zu nennen **Vir doloris, Männer**

Männer eines Schmerzens / einer gewissen Marter / einer gewissen Peyn: Allein dem Sohn Gottes gebührt und bleibt dieser Titel / daß er seye *Vir dolorum*, ein Mann der Schmerzen / mit einer gewissen Peyn / sondern aller Peynen / nicht einer gewissen Marter / sondern aller Marter.

Dahero sagt der schmerzhafteste und elendeste Heyland selbst durch den Propheten *Je em. Thren. c. 1.* *O vos omnes, qui transitis per viam, attendite & videte, si est dolor sicut dolor meus!* O ihr alle / die ihr diesen Weg vorbey gehet / betrachtet und sehet / ob auch ein Schmerz seye wie mein Schmerz! Groß waren zwar die Peyn und Schmerzen der H. Martyrer / deren die ganze Welt voll ist / wie der Heil. Greg. hom. 17. in Evang. sagt: *Totum mundum fratres aspice: Martyribus plenus est: Brüdert / durchsehet die ganze Welt: sie ist voll der Martyrer.* Die Zahl dieser H. Blut Zeugen sumiret *Cassianus* und bringt sie auf mehr als auf eilff Millionen: Nun / sagt unser Erlöser / betrachtet und sehet / ob in diesen eilff tausendmal tausend Martyrern ein Schmerz seye / der dem Meinigen gleiche! Wollt ihr euch umsehen zu *Carthago*, so werdet ihr allda finden 300. Christen im Kalchossen brennend: Zu Rom werdet ihr sehen / wie der Tyrannische Kaiser *Nero*, weil er denen Christen die Anzündung der Stadt fälschlich zugeschrieben / deswegen viele in die Haut der wilden Thieren wicklen / und denen Hunden zu zerreißen vorwerffen lasse / ja viele anzünden lasse / damit sie bey der Nacht an statt der Fackeln dienen sollten: Lauter grosse Peyn und Schmerzen! Aber betrachtet und sehet / sagt unser Heyland / ob einer aus diesen Schmerzen meinem gleich seye? In *Phrygi* wirst du finden den H. *Macedonum* auf einem glühenden Krost / zu *Logdan* den H. *Attalum* auf einem feurigen Sessel / in *Amenien* den H. *Orestem* in einem flammenden Bett / zu Rom den H. *Eustachium* in einem feurigen Ochsen / zu *Alexandria* den H. *Vitum* in heißen Bley: Lauter grosse Peyn und Schmerzen! Aber *Attendite & videte &c.* sagt Christus *Jesus* / betrachtet mich wohl / und sehet / ob ein einiger von deren Schmerzen seye wie mein Schmerz! Ach liebster *Jesus*! Keiner / keiner ist ihm gleich / dann gleichwie dir keiner an der Herrlichkeit / an der Heiligkeit / an der Zärte und Empfindlichkeit gleich ist / also ist dir auch keiner gleich an der Verachtung / an der Erniedrigung / an den Schmerzen. Ja gewislich alle Schmerzen / alle Marter und Peyn aller Heiligen seynß gegen den Schmerzen Christi *Jesus* nur ein Sandkörnlein gegen dem ganzen Erdkloß / nur ein Tropfflein gegen dem ganzen Meer / nur ein Funcklein gegen einer ganzen Brunst / ja unendlich minder.

Also wollte es unser Heyland selbst durch den geordneten Propheten andeuten / da er zu seinem himmlischen Vatter geseuffet

Psal. 68. *Tu seis improprium meum & confusio nem meam & reverentiam meam: Du weißt mein Schmach / Schand und Scham: Als wollte er sagen / du allein O Gott erkennest meine Angst / Schmerzen / Spott und Schand: Wie hierüber glossiret *Sylveira tom. 5. in Evang. l. 8. c. 13. q. 8. n. 72.* Die Größe meines Elends und Schmerzens steigt so hoch / daß ein menschlicher und Englischer Verstand zu wenig seyn / selbige zu fassen / Gott allein durch seine unermessliche Weisheit ist fähig / die Größe und Schwere meiner Schmerzen recht zu begreifen. Also bist du mein *Jesus* allein *Vir Dolorum*, ein Mann aller Schmerzen! Also bist du ein rechter elender Mensch / folglich ein wahrer Mensch nach der sittlichen oben angezeigten Beschreibung *Aristotels*: Der H. August. in *Cat. D. Thomae in c. 5. Marci* sagt: Derjenige seye kein Mensch / welcher ohne Mitleiden ist / dahero wie die Jünger Christi auf dem Meer in höchster Noth waren / und sahen / daß Christus ohne Zeichen eines Mitleidens vorbey gehen / und sich ihrer nicht erbarmen noch helfen wollte / füllten sie das Urtheil / er seye kein Mensch / sondern ein Gespenst / *putabant phantasma esse. Marc. c. 6.* Solcher Gestalten seyd ihr unversöhnliche / neydtige / gehässige Juden / keine Menschen / sondern höllische / teuflische Gespenster: Ihr / ihr seyd ohn einiges Mitleiden gegen den unschuldigen *Jesus* / dann obwohl er so übel zugerichtet ware / daß er gleichsam in seinem Blut geschwommen / daß er keinem Menschen mehr gleich sahe / sondern einem geschundenen zerfleischten Viehe / habt ihr ihn doch ohne einige Erbarmung zum Todt / und zwar des allerschmählichsten Creuzes begehrt! Ihr seyd keine Menschen / sondern hungerige reißende Wölff: Wann es sehr kalt ist / so heulen die Wölff / und greiffen die Menschen an / zerreißen und fressen sie; Bey denen Juden ware alle Lieb gegen *Jesus* erkaltet / dahero heulten sie: *Tolle, tolle, crucifige eum!* Hinweg hinweg mit dem Creutzigen *Jesus*! Sie haben *Jesus* einen wahren Gott und Menschen grausamlich angefallen / sie haben das Lamm Gottes zerrißen / sie haben seine zarte Haut mit Geißeln zerfetzt / jetzt wollen sie ihn gar aufreiben ohn einiges Mitleiden.*

Ach A. A. wann nach der Lehr des Heil. Ang. derjenige für keinen Menschen zu achten ist / der kein Mitleiden und kein Erbarmung mit dem andern hat / ach so fürchte ich / der Allmächtige Gott mögte uns auch für keine Menschen erkennen / dann wer ist unter denen Christen / der aus wahren Mitleiden aufhöret / *Jesus* ferners zu beleidigen? Wir sollten freylich die auserwählte Schäflein seyn / aber wir heulen mit den grimmigen Wölffen / *tolle, tolle, &c.* *Jesus* kennt alle Stimm gar wohl / er hat dich / O sündiger Christ / unter allen heraus gehört / daß du mit geschrien hast: *Hinweg mit ihm / Creutzigen *Jesus*!*

Daß er wol fragen kan: Numquid vox hæc tua fili mi? 1. Reg. 26. Ist das nicht dein **Stimm mein Sohn?** Liebste Zuhörer! wir können es nicht laugnen/ wir haben mit dem grossen Hauffen der Sünder auf der ganzen Welt auch mit geschrien: **Sinweg mit Ihm/ Creuzige Ihn!** Dann unser Glaub hat uns vergewißt/ daß der ewige Sohn Gottes so viel/ so unbeschreibliche Schmerzen/ ja den allerschmerzlichsten Tod für uns erlitten habe/ dennoch haben wir bishero stets bis auf den heutigen Tag fort gesündigt/ Jesum beleidiget/ als hätten wir keine Lieb/ kein Mitleyden mit Ihme. Die Sünder seynd diejenige/ die Christum aufs neu creuzigen und verspotten/ wie der H. Paul. ad Hebr. c. 6. schreibt: Da wir dann in die Sünd eingewilliget/ ware es so viel/ als hätten wir geschrien: **Creuzige Ihn!** und scheinen die meiste Sünder/ alles Mitleyden gegen unsern liebreichsten Heyland verlohren zu haben/ indem sie wissentlich solche Sünd begehen/ die Ihme täglich ein neues Creuz zimmern; Solche seynd keine rechte Menschen/ sondern lauter unmenschliche Bestien/ böshafter als die Crocodillen selbst/ dann diese als abgesagte Feind der Menschen/ nach Aussag der Naturkundigen/ weinen doch vorher/ ehe sie einen Menschen feindlicher Weiß anfallen/ aber die Sünder lachen oft darzu/ treiben das Gespött daraus/ wann sie schon Jesum auf den Todt betrüben/ alle seine Wunden erneuren/ und aufs neue ans Creuz hengen. Ach himmlischer Vatter! Du hast uns zwar Händ/ Füß/ Augen/ Mund/ Blut und Herz/ 2c. in der Erschaffung mitgetheilt/ daß wir rechte vollkommene Menschen sollen seyn/ welche nach deinem Göttlichen Ebenbild erschaffen seynd; weil wir jedoch mit diesen Gliedern dich und deinen eingebornen Sohn aufs ärgste beleidigen/ so verdienen wir es wohl/ daß du selbige abhauest/ und ins Feuer werfftest/ und daß du uns unter die wilde grausame Thier rechnest: Aber wir hoffen/ und getrösten uns/ daß die Füß deines liebsten Sohns/ welche in dem Blut schwimmen/ die Augen/ welche von Thränen und Blut verdunkelt/ die Händ/ welche mit Strick und Banden zusammen gebunden/ sein Blut/ sein Herz die Verzeihung aller unserer Sünden erhalten werden/ welche wir mit allen diesen Theilen unsers Leibs begangen haben/ und durch Jesum Christum deinen Sohn hoffen wir Gnad und Barmherzigkeit.

Entgegen A. A. wann derjenige kein rechter Mensch ist/ der ohne Mitleyden ist/ wie der H. Aug. oben gesagt/ so ist Jesus wahrhaftig ein **rechter Mensch**/ Ecce Homo! **Sehet ein Mensch!** Euer Erlöser ist ein **rechter Mensch**/ dann er ist voll des Mitleydens/ voller Erbarmussen/ sintemal alle Menschen wegen der Sünd/ so sie von Adam an sich geerbet/ hätten sollen verloh-

ren gehen/ aber der ewige gütigste Sohn Gottes hatte ein herglichs Mitleyden/ und hat für sie den bittersten Todt gelitten aus lauter Erbarmuss/ auf daß sie ewig in dem Himmel leben mögten. Von diesem wahren Menschen sagt der H. Joan. c. 1. Verbum Caro factum est: **Das Wort ist Fleisch worden:** Aber welches der H. Chrysost. in c. 1. Joan. bemercket/ daß er nicht sage/ der Sohn Gottes seye eine Seel/ oder ein Bein worden/ sondern **Fleisch** seye er worden/ weil die Seel als ein Geist nicht leyden kan/ und die Beiner unempfindlich seynd: Dann das Fleisch allein fühlet die Schläg/ Peyn und Schmerzen/ deshalb hat der Sohn Gottes Fleisch an sich genommen/ anzulegen/ er seye kommen/ für uns Schmerzen auszustehen/ für uns geschlagen/ verwundet und getödt zu werden. Jetzt ist sein Begierd/ sein Wunsch erfüllt/ jetzt hangt er würcklich da mit Blut überonnen/ voller Wunden/ ohne Seel/ ohne Leben/ er hanget todt am Creuz/ und hat uns würcklich vom ewigen Todt und von der immerwährenden Pein erlöst.

Komm her armer Sünder/ und frage/ dann er hört noch wohl als ein unendlicher Gott/ warum er dich nicht habe lassen zu Grund gehen in deinen Sünden? Warum er dich nicht ewig verdammt habe? Der H. David antwortet an statt seiner: Salvum me fecit, quoniam voluit me. Psal. 17. **Der Herr hat mich erretet/ weil er mich gewollt hat:** O Jesu/ wie gütig bist du gegen uns arme sündige Menschen! Deswegen hast du so viel für uns gelitten/ weil du uns gewollt hast/ weil du uns bey dir im Himmel/ und nicht in der Hölle hast haben wollen: Ey so bist du ein **recht guter Mensch**/ voller Mitleyden und Erbarmussen! Komm her/ O sündiger Mensch/ frage noch einmal/ warum er zu einem so schmerzlichen Todt seye verurtheilt worden? Die nöthige Pharisäer und Schriftgelehrten werden verwenden: Ecce Homo, Amicus publicanorum & peccatorum Luc. c. 7. **Siehe/ dieser Mensch ist ein Freund der Publicanen und der Sündern:** deshalb auch straffmässig. Liebster Jesu! Ich muß des erstern einen Zeugen abgeben/ daß du bist fürwahr ein **guter Freund der armen Sünder**/ indem du uns schon längst hättest verdammten können wegen unserer schwehren Sünden/ hast uns aber bishero verschonet/ hast uns unsere Sünden schon so oft so gnädig verziehen/ hast den bittersten Todt für uns erlitten/ dessen Verdiensten deinem erzornen himmlischen Vatter aufgeopfert/ und uns dadurch erlöset. Ach so bist du ein **recht guter Mensch**/ voller Mitleyden und Erbarmussen.

Die Herren Medici sagen: Sanguinei sunt boni, die **Blutreichen seynd rechte gute Leut**/ eines guten Humeurs. Du/ du mein Jesu! bist jetzt recht Sanguineus/ von aussen mit lauter Blut überonnen/ anzu-

anzuzeigen/ wie gut du sehest gegen die arme Sünder/ denen du mit deinem Blut geholfen/ denen zu Lieb du all dein Blut vergossen hast: Verzeihe mir aber mein Jesu! ich sage es deiner Mutter/ daß du dem theures Blut so verschwendest: Ach Maria du allerreinsten Jungfrau! Ecce homo: **Siehe ein Mensch!** Siehe/ dieser blutige Mensch ist dein allerliebster Sohn/ den du von dem H. Geist empfangen/ dem du dem allerreinsten Blut zu Formung seines Leibs mitgetheilt hast/ siehe wie er dein Jungfräuliches Geblüt so verschwenderisch vergießt! Ach Maria die Mutter der Barmherzigkeit saget stillschweigend: Amicus peccatorum: Er seye halt ein guter Freund der Sündern/ denen er aus der größten Noth mit seinem Blut geholfen will haben: Er seye ein recht guter Mensch.

Wie viel Verlassene/ Betrangte/ wie viel Nothleydende rufen und seuffzen: *Hominem non habeo.* Joan. c. 5. Ich hab keinen Menschen/ der sich meiner annehme/ der mir aus meinen Nöthen helfe! Ach ihr arme sündige Menschen! erhebet eure Augen: Ecce homo! **Sehet/ dieser euer Erlöser ist der Mensch/** der allen hilft/ und keinen verläßt/ auf diesen könnet ihr bauen und vertrauen. Fürchtet ihr euch wegen der Abscheulichkeit eurer von so vielen Sünden besetzten Seelen? **Sehet! Er hat uns geliebt/** sagt sein geliebter Jünger/ und hat uns in seinem Blut von unsern Sünden gewaschen. *Apoc. 1.* Wir haben zwar nach dem H. Lauff wieder viel schwere Sünden begangen/ und unsere Seelen zu einem Creul vor Gott gemacht/ aber da wir unsere Sünden gebeichtet haben/ hat er uns wieder in seinem Blut abgewaschen/ daß wir mit Wahrheit durch den Spruch Pilati uns schüzen können/ und ein jeder uns besonder sprechen möge: *Innocens ego sum à sanguine Iusti huius.* Ich bin unschuldig von dem Blut dieses Gerechten. *Matth. 27.* Nun dann Christe Jesu! wann alle Blutreiche gute Leut seynd/ so bist du mein Blutstieffender Heiland der allerbesten Mensch/ dann wir seynd deine Feind/ wir haben dir das Leben genommen/ wir beländigen dich noch stäts/ dannoch waschest du uns wieder ab in deinem Blut/ damit deine Gerechtigkeit unsere Bosheit nicht sehen/ noch uns wegen derselben verdammen solle: O grosse Gürtigkeit! Ecce homo! **Sehet/ arme Sünder/ dieser euer Erlöser ist der liebe/ reiche/ gute barmherzige Mensch/** der euch aus der größten Noth der ewigen Verdammniß heraus geholfen hat! **Sehet diesen Menschen reumüthig an/ und erkennet dankbarlich seine Barmherzigkeit!** Aber ach leyder! ach leyder! es sprechen noch heutiges Tags viel Sünder mit dem laugnenden Petro: *Neque scio, neque novi quid*

dicas: Marc. 14. Ich kenne Ihn nicht/ weiß auch nicht/ was du sagest: *Nescio hominem istum, quem dicitis: Ich kenne den Menschen nicht/ von dem du ihm sagst.* O erschrocklich!

Ecce homo! **Sehet ihr arme Dienstboten/** diß ist der eingeborne Sohn Gottes/ der sich euch zu Lieb zu einem Knecht gemacht/ damit er euch aus der Dienstbarkeit der Sünd und des Sathans erlöste/ und euch auf einen Himmlischen Thron setze! Dieser verbietet euch das Stehlen und die Untreu/ die Ausgelassenheit in der Kirchen und zu Haus/ das Fluchen und Schwören/ die Ungedult im Arbeiten/ die Unschambarkeit und Muthwillen &c. da heist es aber bey vielen/ **Ich weiß nicht/ was du sagest:** Als wann sie diesen Menschen nicht kenneten/ und sündigen also fort/ als wüsten sie nichts um Jesum und dessen Liebe.

Ecce homo! **Sehet ihr Kauff- und Handels-Leut/** dieser ist derjenige/ der für euch den Himmel so theuer erkaufft hat: Der verbietet euch den Wucher/ den gar zu grossen Aufschlag und Vertheuerung der Waaren/ das gar zu leichte Gewicht/ kurze Maas oder Elen/ und alle Betrügerey. Aber da heist es auch bey vielen: **Ich weiß nicht/ was du sagest &c.**

Ecce homo! **Sehet ihr Beambte und Herrschafftliche Bedienten!** dieser ist euer Fürst und gnädigster Herr/ diesem sollet ihr treu und gerecht dienen/ seine Befehldungen in den Schlupff- Winkeln/ und die offensentliche Aergernissen abstellen: Ihr sollet euch widersetzen/ daß man das Blut Jesu Christi in denen / v. unehrlichen Lust- Häusern nicht also mit Füßen trette/ mit welchem unsere Sünden seynd abgewaschen worden; Aber bey vielen heist es: *Nescio quid dicis:* Sie kennen diesen Menschen nicht/ und lassen ihre Untergebene ohne Widersprechen sündigen/ ja sie sündigen selbst mit/ als wüsten sie nichts um Christum &c.

Ecce homo! **Sehet ihr Adelige/** dieser ist derjenige/ der uns alle mit seinem Heil. Blut geädelt/ daß wir vornehme Kinder Gottes/ Kinder des Allerhöchsten Königs seyen und genennet werden/ dieser lehrt/ daß der beste Adel bestehe in der Demuth/ in der Tugend/ in dem Christlichen Wandel; Aber bey vielen heist es: **Ich weiß nicht/ was du sagest/ &c.**

Ecce homo! **Sehet ihr Priester und alle Geistliche diesen euren obersten Priester und Bischoff an!** euer lange Kleider/ euer Cron auf dem Haupt zeigen/ daß ihr *Doctores* der Heil. Lausgenossen Gottes seyet/ so werdet ihr zum wenigsten Ihn kennen: Dieser verlangt von euch/ ihr sollet eifrig seyn in seinem Dienst/ keusch und rein leben; Aber viel sagen in der That: *Nescio quid dicis:* Sie laugnen es mit der That/ daß sie Christo zugehören/ sündigen also fort/ als wüsten sie nichts um Jesum und seine Liebe.

Ecce

Ecce homo! Sehet ihr Christen ins-
gemein Jesum an! Kennet ihr Jhn? Von
Jhm habt ihr euren Nahmen/ dieser sagt/
daß er um einer Todtsünd wegen euch
werde ewig brennen lassen in der Höll/
und ihr begehret doch solche hundert-weiß:
Er sagt/ daß ihr nicht zweyen Herren die-
nen könnet/ nemlich Gott und der Welt
zugleich / und ihr dienet nur der Welt;
So sprecht ihr ja in der That: **Ich ken-
ne diesen Menschen nicht:** Ihr ver-
werffet seine Lehr/ mit den Wercken selbi-
ge verlaugnende: **Ich weiß nicht was
du sagest:** und sündiget also fort / als
wüßet ihr nichts um Jesu und seine Liebe.
Aber ach Christe Jesu! verzeihe denen
bösen Sündern/ und lasse dich versöhnen/
dann alle fromme Herzen erkennen dich/
und bekennen/ daß du wahrer Gott und
wahrer Mensch seyst!

Die Philosophi melden / eine Eigen-
schaft eines wahren Menschen seye auch
Sociabilitas, daß er gesellig seye/ und gern
in Gesellschaft trete. Solcher Gestalt/
sag ich abermal/ ist mein blutiger Heyland
ein **rechter Mensch** / als der so gern in
der Gesellschaft der Menschen ist/ daß er
spricht Prov. 8. *Deliciae meae, esse cum fi-
lius hominum:* **Mein Lust wate / bey
den Menschen/ Kindern zu seyn:** Ja
deshalb hat er so viel für uns gelitten/
damit die Menschen durch Jhne erlöst/
bey Jhme ewig in den Himmel wären/ als
achtete Er gleichsam seine Seeligkeit für
gering / wann er die Menschen nicht bey
sich hätte/ so gern ist er in Gesellschaft der
Menschen/ so leutselig ist Er.

Aber leyder! die Menschen wollten
Jhn nicht unter sich leyden/ gleichsam als
könnten sie nicht leyden/ daß Gott Mensch
seye: Dahero haben sie sich unterstanden/
die Menschheit des Herrn / mittelst der
äußersten Pein und Plagen gänglich zu
vertilgen: Als wann es ihnen unerträglich
wäre zu sehen/ daß Jesus Gott wäre/
und Mensch zugleich verbleibe/ dahero ha-
ben sie mit ganzen Gewalt sein Fleisch an-
gefallen / auf daß diese seine Menschheit
durch solche unerträgliche Schmerzen hin-
gerichtet würde. Mit denen Geißen
und Ruthen/ mit denen oft widerhohnten
Streichen rissen sie Jhm grausamlich die
Haut vom Fleisch/ das Fleisch von Beinen/
Jhme auf solche Weiß alle Gestalt und
Form des menschlichen Leibs nach Ver-
mögen zu benehmen. Nichts wollten sie
an Jhm gesund und unbeschädigt lassen/
nicht das Geblüt in den Adern/ nicht die
Stärck in denen Gliedern/ nicht die Be-
wegnuß in denen Nerven/ nicht die Krafft
in den Händen/ nicht die Behändigkeit in
den Füßen/ nicht die Haar auf dem Kopff/
nicht das Mark in denen Beinen/ nicht
die Gestalt im Angesicht/ nicht den Geist

im Leib/ damit er ja keinem Menschen mehr
gleichete.

Christe Jesu! Die Juden/ nicht mehr
Menschen/ sondern lauter Tyger: wilde
Unmenschen haben dich also grausam zer-
rissen/ daß du einem abgehäuteten Viehe/
und keinem Menschen mehr ähnlichest:
Was thut aber dein Lieb und Barmher-
zigkeit? Ach da sie Jhn am mehresten be-
leidiget haben / da zeigte er ihnen klar/
daß er ein guter mildreicher Mensch
seye! Dann ein Mensch ist dem andern
öfters ein Advocat, bittet für ihn/ und
bittet ihm ein Gnad aus. Ach Ecce Ho-
mo! **Siehe! O Sünder! einen Men-
schen/ deinen Erlöser an/ an Jhme findest
du gewiß einen recht mitleydigen Men-
schen / dann Advocatum habemus apud
patrem, Jesum Christum:** schreibt der Heil.
Joan. 1. Ep c. 2. v. 1. **Wir haben einen
Fürsprecher bey Gott/ Jesum Chri-
stum der gerecht ist/ der uns bey seinem
erzörnten Himmlischen Vatter Gnad und
Verzeihung ausbittet.**

Wie nun das unschuldige Lämmlein
Christus Jesus auf das Creuz hingewor-
fen worden / streckte er selbst seine Hand
aus zur Annaglung: Die grausame Scher-
chen setzten einen stumpffigen Nagel auf
die rechte Hand / und thaten darauß 26.
Streich / sie setzten einen stumpffigen Na-
gel auf die lincke Hand / thaten darauß
über 20. Streich / sie setzten einen längern
dicckern Nagel auf beyde Füß/ thaten dar-
auß 36. Streich / biß die Nägel durch die
Hand und Fuß getrunken / Haut und
Fleisch mit sich in die Löcher gezogen ha-
ben/ die Bein und Fler/ Adern zerquetschet
worden/ das Blut häufig heraus sprügte/
da zitterten seine zarte Finger / und alle
Glieder / seine Augen wendeten sich um/
sein Angesicht erblickte/ sein Heil. Mund
schrumpfte zusammen / seine Zähne klapper-
ten ihm aufeinander/ seine Knie zohen sich
in die Höhe/ sein Brust-Blatt zersprange/
alles Gewerb zerrisse/ sein Eingeweid im
Leib bewegte sich / sein Herz klopfte ihm
mit allem Gewalt für lauter Wehe und
Schmerzen: O Mensch/ bedencke allhier/
was dein Erlöser für dich leyde; Ach ar-
mer zermarterter Jesu! Was für un-
ausprechliche Peynen hast du ausgestan-
den? Er redete zwar unterdessen kein
Wort / aber seine Augen wendete er gen
Himmel / und sahe seinen Himmlischen
Vatter so beweglich an/ daß er sich seiner
erbarmen mußte/ daß auch die Heil. En-
geln vor Jhm nieder gefallen und gebet-
ten/ er wolle doch seinem armen Kind ver-
schonen. Der gute Jesus redete als ein
Advocat innerlich zu seinem Himmlischen
Vatter für die arme Sünder mit derglei-
chen Worten: Ach Himmlischer Vatter!
Ich kan meine Hand jetzt nicht mehr zu-
sammen legen/ dahero mit ausgestreckten/
ange-

angenagelten / durchlöcheren / blutigen Händen bitte ich dich / vergesse ihnen / was sie mit ihren Händen und Füßen wider dich gesündigt haben: ich opffere dir alle diese meine Schmerzen auf für ihre Sünden / wegen dieser seye allen Sündern gnädig! Also Advocatum habemus &c. und wir beleidigen ihn doch noch täglich / ja stündlich: Demnach seynd wir keine Menschen / sondern lauter wilde Unmenschen / da wir nicht wollen aufhören / den Sohn Gottes so schwehrllich zu beleidigen: Aber du / du mein JEsu bist ein rechter / gütiger / barmherziger Mensch / bittest für deine Beleidiger / da sie dir am wehesten thun.

Nachdem Christus angenagelt ware / richteten die Henckers-Knecht das Creutz auf / lieffen es mit aller Ungefähme in das gemachte Loch fallen / daß der ganze Leib sich erschütterte / Haut und Fleisch an beyden Händen weiter aufriß / und der ganze Last des Leibs auf einmal mit allem Gewalt hinab auf die Nägel der Füß schosse: Da hienge unser Erlöser drey Stunden lang zwischen Himmel und Erden in den allergrößten / allergrausamsten / unaussprechlichen Schmerzen. Aber da er zwischen seinem erzürnten Himmlichen Vatter und den sündigen Menschen hienge / da zeigte er erst recht / daß er ein liebevoller Advocat seye. Dahero bilde dir ein / O sündiger Mensch / bey dir selbst / als wann Er also zu dir redete: Siehe mein liebes Kind / in was für Elend ich gerathen bin! Hie hange ich zwischen Himmel und Erden / als wann ich nicht werth wäre / auf der Erden zu sterben: hier hange ich zwischen zweyen Raubern und Mördern / als wann ich ärger als sie geraubet und gemordt hätte! Hie hange ich zwischen Gott und den Menschen / und bin auch von Gott und den Menschen verlassen! Hie hange ich angeheftet / und kan nun kein Glied zum andern mehr bringen / mir zu helfen! Hie hange ich in unbegreiflichen Peynen und Schmerzen / will doch alles geduldig / willig und gern leyden / wegen deines ewigen Heyls / lasse dich nur dardurch bewegen / nicht mehr so schwehrllich zu sündigen.

O Sünder! wann alle deine Leibs-Glieder / alle deine Gebein reden könnten / würden sie mit denen verwegenen Juden überlaut schreyen: Reus est Mortis! Er ist des Todes schuldig wann du deinem barmherzigsten Erlöser noch einmal schwehrllich beleidigst! Entgegen wann du vor das Gericht wirst kommen / so werden die Strick und Band Christi / seine Geißel und Döner / seine vergossene Zähnen und Bluts-Tropffen / samt seinem blutigen Schweiß / sein Heil. Creutz mit völliger Stimm Ruch über dich ausschreyen: Reus est mortis! Er ist des

Todes schuldig! weil du durch sie dich nicht hast bewegen lassen zum Mitleyden / weil du die Barmherzigkeit Christi verachtet / sein rosenfarbes Blut verschwendet / immer fortgefahren hast / deinen gütigsten Erlöser zu beleidigen.

Ach sündige Menschen! die ihr euch nicht bekehren wollet / höret doch den Himmlichen Gesandten noch einmal / der vom Creutz herab euch zu Herzen redet / was er zu denen Weibern von Jerusalem gesprochen Luc. 23. **Weinet nicht über mich / sondern weinet über euch selbst!** Als wolle er zu euch sagen: Was ich jetzt leyde / das ist zeitlich / was ihr aber einstens werdet leyden müssen / das ist ewig: In drey Stunden wird mein Leyden sich endigen / aber das euri-ge wird nie kein End nehmen / indem ihr wegen euren Sünden werdet ewig zu leyden haben: Dahero weinet über den Untergang eurer eignen Seelen / weil ihr durch mein Leyden nicht zu bewegen seyd / von schwehren Sünden abzulassen.

Liebste Zuhörer! Jedes aus uns muß mit Pilato bekennen: Nullum in eo Causam invenio: Joan. 19. Ich finde kein Schuld an Ihm. Liebreichster Erlöser! Durch dein grosse Lieb und Gütekeit gezwungen muß ich gestehen / daß ich kein Ursach / noch enige Anlaß in dir finde / dich ferners zu beleidigen / du aber findest unzählbare Ursachen / mich ewig zu verderben und zu verdammen / dennoch hast du meiner bisshero verschonet / hast selbst für mich gebetten deinen Himmlichen Vatter um Verzeihung meiner Sünden / also / daß ich müsse bekennen / daß du nicht allein sehest ein rechter guter Mensch / voll des Mitleydens / ein Advocat voll der Liebe / sondern auch ein Vatter der Barmherzigkeit / dann aus lauter Lieb und Barmherzigkeit hast du so viel für uns gelitten / auf daß wir nicht ewig leyden müßten: Ach so russe ich mit Vertrauen: Miserere mei Deus! Psal. 56. O Gott erbarin dich meiner!

Nun seye getröst armer Sünder! du findest Gehör bey deinem gecreuzigten Erlöser / dann er hat auch für dich gebetten / da er gesprochen: Pater dimitte illis! non enim sciunt, quid faciunt! Luc. 23. Vatter / vergib ihnen! dann sie wissen nicht was sie thun. Der Heil. Vincent. Serm. 3. Dom. 1. Psal. sagt: Es habe damahls unser Heyland am Creutz hangend gesehen / daß sein Himmlicher Vatter geneigt seye gewesen / Ruch zu nehmen / und die gar zu grosse Bosheit der Juden nach ihrem Verbrechen zu straffen / wann nur Er / der Sohn Gottes wollte / dahero habe er für sie gebetten. Da sag ich / die Bosheit der Menschen aufs höchste kommen ware / daß sie dem Sohn Gottes ans Creutz gehend hätten /

hatten / über welches die Bosheit der Menschen nicht höher konnte steigen / eben damals hat der Sohn Gottes sich über sie erbarmet / und seinen Himmlischen Vatter für sie gebetten : **Vatter / vergieb ihnen !** Mein Christ ! sag ich abermal / deine Sünd ist auch aufs höchste kommen / dann weil sie einen unendlichen Gott beleidiget hat / so hat sie auch ein gewisse Unendlichkeit an sich gezogen / also daß die höllische Flammen sie ewig werden brennen / und sie doch nicht nach Genügen werden verbrennen und vertilgen können. Nichts desto minder kommet heut alle her bereuet zu eurem gekreuzigten Erlöser / bittet demüthig um Gnad und Barmherzigkeit / so wird er auch für euch beten : **Vatter / vergieb ihnen !** Er wird sein Heil. Blut lassen abfließen / die Hölle unter euch auszulschen ; Dann er hat aus seinem Creuz auch einen gnadenreichen Richterstuhl gemacht : Daran hat er den rechten Schächer / als einen grossen Sünder / der sich zu Ihme gewendet und bekehrt hatte / zu dem Himmel verurtheilt : *Hodie mecum eris in Paradiso : Luc. 23.* **Heut wirst du mit mir im Paradies seyn.** Eben solches Urtheil wird er über alle bereute Sünder ergehen lassen : So kommet nur / und bereuet eure Sünden von Herzen / machet einen steiffen Vorsatz / Ihn nimmermehr so schwehrlich zu beleidigen / so wird er euch nicht verdammen / sondern ewig selig machen.

Mein grosser GOTT ! es sagt Simeon, du habest den Menschen mit ausgepannten Armen in Gestalt des Creuzes erschaffen / auf daß du in Ansehung des Creuz-Forms zur Barmherzigkeit gegen den Menschen bewegt würdest. Nun *Ecce Homo !* Siehe Himmlischer Vatter einen Menschen ! Sehe da einen wahren / recht guten Menschen / warhafftig in Gestalt des Creuzes / dem

Creuz recht angemessen ! Sehe an deinen eingebornen Sohn hangend am Stammen des Creuzes mit ausgepannten Armen / und lasse dich durch Ihn zur Barmherzigkeit bewegen / daß du uns armen Sündern verschonest ! *Protektor noster aspice Deum , & respice in faciem Christi tui ! Psal. 83.* **Schau GOTT unser Beschirmer / siehe an das Angesicht deines Gesalbten !** Himmlischer Vatter ! schaue herab von dem hohen Himmel auf das mit Speichel und Blut überrommene Angesicht / wirffe deine Augen auf das durchstochene Haupt deines Gesalbten / und erbarme dich über uns arme Sünder ! Wir verdienen zwar keine Gnad / weil wir so oft / so schwehrlich / so muthwillig gesündigt haben : Aber *Ecce Homo !* Siehe Himmlischer Vatter dein liebstes unschuldiges Kind an in der Gestalt des Creuzes / allda gekreuziget / das nie einige Sünd gethan / das dich niemahl beleidiget hat ! Es haltet dir die Form des Creuzes vor / dich dadurch zur Barmherzigkeit zu bewegen : Es ist dermassen ausgedehnt / daß seine Gebein heraus liegen / und zu zehlen seyen / sie rufen alle zu dir : **Erbarme dich über die arme Sünder !** Alle seine Wunden sperren die Mäuler auf / und schreyen zu dir : **Erbarme dich 2c.** All sein unschuldiges Blut laufft heraus / und schreyet zu dir in den Himmel : **Erbarme dich 2c.** Sein reines Herz hat sich eröffnet / und schreyet zu dir : **Erbarme dich 2c.** *Protektor noster &c.* Ach Himmlischer Vatter ! so sehe nicht an die Viele und Grösse unserer Sünden / sondern die unendliche Verdiensten deines allerliebsten Sohns / und wegen seiner seye uns gnädig und barmherzig / verleyhe uns deine Göttliche Gnad die auf Erden / und endlich dort die ewige Freud und Seligkeit !
Amen.



Im Heil. Charfreitag.

Andere Predig.

T H E M A.

Emissiones tuæ Paradisus Malorum puniceorum. Cant. 4.
Deine Gewächse seynd wie ein Lust-Garten von Granat-Aepffeln.

Syn.

Es wird ein Trunk Mosts offerirt/damit man des Leyds vergesse.



Arten und nicht erwarten/verlangen und nicht erlangen / suchen und nicht finden/was Jamer/was Herzenleyd / was Traurigkeit verur- sacht es nicht in einem verliebten Herzen? Es geschieht mir heutiges Tags / samt der verliebten Gespons Christi/ der werthen Christenheit/was sich vor Zeiten mit Ruben dem erstgebohrnen Sohn des grossen Patriarchen Jacobs hat zugetragen/ Gen. 37. Als er den frommen und keuschen Joseph in der alten ausge- truckneten Cistern/worein er aus Neid sei- ner Brüder geworffen/ und hernach denen Madianitern verkauft ist worden / nicht mehr gefunden hatte/zerrisse seine Kleider/ weinte und sprach: Puer non comparat, & ego quid ibo? Der Knab ist nimmer da / wo soll ich hingehen? Also sage auch ich/ und beklage mich mit Schmerzen/ und war noch billiger als Ruben: Jesus der Schönste unter den Menschen/ Kin- dern ist nicht mehr da/ und wo soll ich hingehen? hinweg/ hinweg dann alles La- chen und Scherzen / hinweg/ hinweg die Freud und Frölichkeit/ hinweg/ hinweg alle weltliche Wollüsten! Dann Iesus non com- parat, & ego quid ibo? Jesus unser einigige Hergens Freud ist nicht mehr da/wo soll ich hingehen? Kehre ich mich zu denen Prophe- ten/ so wird mir von dem klagenden Jeremia gesagt: Idcirco ego plorans, & oculus meus deducens quas, quia longè factus est à me Con- solator convertens animam meam. Thren. 1. Darum weine ich so sehr / und meine Augen vergiessen so viel Wasser/ dann der Tröster/ der mein Leben erquickten sollte/ ist weit von mir! Kehre ich mich zu denen Evangelisten/ so sagt mir der H. Mat- thæus c. 24. daß er einstens zu Ende der Welt werde kommen in grosser Herrlichkeit/ aber alsdann plangent omnes tribus terræ, wer- den heulen alle Geschlechter auf Erden: Wo ist er aber anjeco? Da giebt er zur Ant- wort: Emissiones spiritum. c. 27. Er hat seinen Geist aufgeben. Die H. Evangelisten/ Marc. und Luc. antworten: Expiravit: Und der H. Ioan. sagt: Tradidit spiritum: Alle kommen also überein/und sprechen: Er hat

seinen Geist aufgeben: So ist dann Je- sus nicht mehr da/ und wo soll ich hingehen? Frage ich das grosse Welt-Aug / die hell- scheinende Sonne / so verliehret sie ihren Schein/ und wird verfinckert mitten im Tag/ und will aus heftigem Leyd den leybenden König der Glorie nicht bescheinen/ noch an- sehen/ sondern will gleichsam mit einem fin- stern Trauer-Flor seinem Todt und Abschied beklagen. Frage ich den dicken/seiner Na- tur nach unbeweglichen Erdboden/ so er- schüttert sich dieser/ und erregt ein entsetz- liches Lamentiren und Beben/daß er das kost- barste Blut/ welches von dem verwundten Leichnam des Erlösers abfließet/ in sich ver- schlucken solle. Alles beweinet/ betauet und beklaget seine Verschiedung/ wie es der Heil. Pabst Leo bezeugt Item. 6. de Pass. D. Als der Schöpffer am Creutz hieng / seuffzeten alle Geschöpf/ und alle Ele- menten haben zugleich empfunden die Nägel des Creuzes: Von dieser Pein ist nichts bestreyet gewesen. Wo soll dann ich hin?

Ach vielgeliebte Herzen! Heutiges Tags bey Verwirrung der ganzen Welt/ da Gott erzörnt/ der Sohn Gottes selber leydet/ die Mutter und Trösterin der Betrübten selbst weinet und klaget / Sonn und Mond sich verfinckern/ Berg und Felsen zerspringen/ die Vögel des Himmels nicht mehr singen/ die Menschen vor Klagen verschmachten/ der Fürhang vor dem Heiligthum im Tem- pel sich zerreisset/ die Jünger Christi sich ver- lauffen/ die Feind wüthen und toben/ die Teuf- fel grieffgrammen und heulen/ der Tod ty- rannisiert und herrschet/ die Todten selbst erstehen / und die Lebendige trösten wollen mit ihren Erscheinungen/ da brauchte ich ein besonders Erfreuungs-Mittel/ mit welchen ich die betrangte Gemüther einiger massen könnte erfrölichen und aufmunteren. Was soll aber dieses für eines seyn? Mancher thut sich in seinen Betrangnissen einen gu- ten Rausch antrinken/ nur damit er seines Leyds ein wenig vergesse/ dann wie der H. David spricht: Vinum latificat cor hominis: Pl. 103. Der Wein erfrölicht das Hertz des Menschen. Also diesem gemäß bin ich auch heut gesinnt/ die mit der allgemei- nen Trauer wegen des verschiedenen Hey- lands

lands erfüllte Gemüther meiner werthesten Zuhörern mit einem Trunk Mosts zu erfrischen und zu ermuntern / nehmlich / ich will ihnen erklären / wie und wer uns denselben offerire und darreiche / sie lassen es sich belieben / solches anzunehmen durch ein aufmerckames und gedultwilliges Gehör / so fange ich an in den süßesten Nahmen Jesu und Mariä. Der Most mit welchen ich ihre Trauerschwache Gemüther zu laben gedencke / ist kein anderer / als derjenige / womit die geistliche Braut ihren göttlichen Bräutigam hat getränkt in den hohen Liedern Salomonis c. 8. allwo sie Ihn mit holdseligen Worten anredet: Apprehendam te, & ducam in domum Matris meae, & dabo tibi poculum ex Vino condito, & multum Malorum Granatorum meorum: Ich will dich ergreifen / und in meiner Mutter Haus führen / da will ich dich träncke mit gemachten Wein / und mit Most meiner Granat-Aepfflen. Was wird uns aber durch diesen Most der Granat-Aepfflen angedeutet? Cornel. à Lap. in l. c. sagt: Daß hierdurch verstanden werde Multum altuantis Amoris, der Most einer hitzigen Liebe / oder wie Chislerius redet / Multum ex mea expressum charitate, der Most von meiner Liebe ausgepreßt. Diesen Liebs-Wein trincket uns heut zu der aus Lieb gegen uns sterbende Heyland / uns ganz liebreich zusprechend / bis wir in seiner Liebe ganz bezechet und voll werden. Cant. 5. Bibite & inebriamini Charissimi! Trincket / und werdet trincken / ihr Allerliebsten! Dieser Liebs-Wein wird euch alles ring und leicht machen. Derowegen nenne ich heut Christum einen safftigen Granat-Aepffel / der den besten Most einer hitzigen Liebe von sich giebt / von dem ich wol sagen kan: Emissiones tuae &c. Dann wie Lyranus glossiret in Cant. c. 8. so ist der Stamm des Heil. Creuzes der unzählbare Früchten bringende Granat-Aepffel-Baum / dessen Liebs-safftige Frucht aber ist der aus Lieb Blut-fließende Christus / wie Jhn Richard. à S. Victore parte 2. c. 20. vergleicht: Dessen Most oder Heyl bringende Safft ist sein inbrünstige Liebe. Diesen Granat-Aepffel will ich ihnen ein wenig zerschneiden / damit wir dessen Liebs-Most desto besser mögten verkosten / seine grosse Liebe gegen uns desto besser mögten zu Herzen fassen. Was hat dann die Liebe für ein Gleichnuß mit den Granat-Aepfflen? Erstlich / gleichwie der Granat-Aepffel in sich haltet viele und schöne rothe Körner oder Körnlein / also auch die Liebe Jesu schliesset und haltet in sich alle Tugenden; Dann verlangest du Gedult? Caritas patiens est. 1. Cor. 13. Die Liebe ist gedultig: Wer war gedultiger als Jesus in seinem Leyden? Verlangest du die Demuth? Caritas non inflatur:

Die Liebe blasf sich nicht auf: Wer war demüthiger als Jesus? Verlangest du die Gerech- und Aufrichtigkeit? Caritas non agit perperam: Die Liebe schalcket nicht / oder handelt nichts unbilliges / non querit quae sua sunt, sie sucht nicht das Ibrige: Wer war gerechter als Jesus? Wer hat weniger das Seinige gesucht / als der nur allein wegen unsers Heyls Mensch-wordene Jesus? Verlangest du Standhaftigkeit? Caritas omnia sustinet. Die Liebe überträgt alles: Wer hat mehr gedultet als der gereuigte Jesus? Dann er hat sich lassen trucken und pressen als einen Liebs-safftigen Granat-Aepffel / voll der schönsten Tugend-Körner / damit er uns Heyl-durstige und bedürftige Menschen mit dem Most von seiner Liebe ausgepreßt mögte träncken und laben. Der Granat-Aepffel hat an sich nicht allein ein annehmliche Süße / sondern auch einige Säure / daher Joann. Orozco ihm diese Überschrift gesetzt in Italiänischer Sprach: Agro dolce: An Süße reich / sauer zugleich: Dann verkostete ich den köstlichen göttlichen Granat-Aepffel / betrachte ich das Leben und Leyden Christi Jesu / ach was für eine Säure / was für eine Bitterkeit finde ich daran! Sauer und bitter war ihm sein ganzes Leben / wie der H. Bernardus sagt dem 3. de Pass. D. Volve & revolve Vitam boni Jesu, & non invenies eum nisi in Cruce: Ex quo enim Carnem assumpsit, semper in pena fuit, semper in amaritudine & angustia: Blättere und durchblättere das Leben des gütigen Jesu / und du wirst ihn nirgend finden als an einem Creuz: dann vom ersten Augenblick seiner Menschwerdung an ist er allzeit in der Peyn gewesen / allzeit in Bitterkeit und Angst. Seynd nicht grosse Bitterkeiten die innerliche Aengsten? und diese haben Jesus bis in den Todt gekränckt / wie er selbst bekennet: Tiliis est anima mea usque ad mortem. Matth. 26. Mein Seel ist betrübt bis in den Todt. Seynd nicht grosse Bitterkeiten die Verfolgungen / Verspottungen und Verspungen? und Christus ist nach der Davidischen Prophezeihung worden Opprobrium hominum & abjectio plebis. Ps. 21. Ein Spott der Leut und Verachtung des Volcks. Seynd nicht grosse Bitterkeiten die äußerliche Schmerzen und Wunden? Ach! da ruft er uns zu durch den klagenden Propheten Jerem. O vos omnes, qui transitis per viam, attendite & videte, si est dolor sicut dolor meus! Thren. 1. O ihr alle die den Weeg vorüber gehet / mercket doch und sehet / ob auch seye ein Schmerz wie mein Schmerz! Bitter und sauer war sein Leben / daher beklagt er sich bey dem Heil. David Psal. 30. Defecit in dolore vita mea, & anni mei in gemitibus! Mein Leben hat in Schmerzen abgenommen / und meine Jahr in Seuff-

Seuffzen! Bitter und sauer war ihm sein Leben und Leyden / dahero vergleicht ihn die geistliche Braut einem bittern Myrrhen-Büschlein: Fasciculus Myrrhae dilectus meus mihi. Cant. 1. **Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrrhen.** Bitter und sauer war ihm sein Leyden / dahero hatte der klagende Prophet Jeremias Mitleiden mit ihm / sprechend: Magna est velut mare contritio tua, quis medebitur tui? Dein Schad ist so groß als das Meer / wer will dich doch heilen? Thien. c. 2. Also war Christo bitter und sauer sein Leyden / aber auch süß / agio dolere, an Säure reich und süß zugleich: Ihme sauer / uns süß: Süß ist er / indem er in die bittere Wässer unserer Trübsalen gesetzt / dieselbe uns wunderbarlich versüßet. Süß ist er / dann also bezeugt es der Heil. David Ps. 33. Gustate & videte, quoniam luvius est Dominus! Verkoster und sehet / wie liebreich der Herr ist! Süß ist uns dieser Göttliche Granat-Appfel / dann er ist diejenige Frucht / von welcher die Geistliche Braut singt Cant. 2. Fructus ejus dulcis gutturi meo. **Sein Frucht ist süß meiner Röhle.**

Aus diesem saugen wir die Süßigkeit der Himmlischen Tröstungen: Dahero mein H. Seraphischer Vatter Franciskus vor lauter Süße das Maul gelect / da er das bittere Leyden Christi betrachtet hatte. Süß ist uns dieser Göttliche Granat-Appfel / von dessen Tröst- und Zucker-reichen Most uns wird und ist zubereit / Calix salutis, der Heyl bringende Kelch bey dem Himmlischen Freuden-Mahl / Multum ex charitate expressum: Ein aus der Liebe erpresster Most. Diesen Most-reichen / über Hönig-süßen Granat-Appfel trägt Judas Iscarioth / ach der maineydige Erbschelm / der Geld begierige Geizhals / gen Marckt / er bietet ihn feil: Quid vultis mihi dare, & ego eum vobis tradam? Matth. 26. Was wolle ihr mir geben / so will ich ihn euch übergeben? Als diese Feilbietung in den Ohren der grimmigen Juden und Pharisäer erschollen / O was für ein erwünschte Zeitung wäre ihnen dieses! wie eifertig und begierig waren sie zu kaufen / dann nach dieser saftigen Frucht haben sie Tag und Nacht getrachtet / damit sie ihren Blut-durstigen / vor Haß und Zorn-brennenden Muth daran mögten kühlen. Wie theuer giebst du Judas deinen Göttlichen Granat-Appfel? Der Kayser Theodosius ließe einstens einem Bauers-Mann 150. Cronen für einen dargereichten Appfel geben: Wie theuer bietest du Judas den Göttlichen Granat-Appfel / der ganz gülden ist / Caput ejus aurum optimum. Cant. 5. **Sein Haupt ist wie das feinste Gold:** Wie theuer dann? Siehe / O Juda! die verliebte Magdalena bietet dir dafür ihr Haab und Gut: Aber nein / es ist ihm zu we-

nig; Siehe / O Juda / deine Mit-Jünger bieten dir alle dafür ihr ganz Vermögen: Aber nein / er läßt ihn ihnen nicht; Siehe / O Juda / die Mutter Christi will dir alles durchs Bettlen so gar zuwegen bringen / was du verlangst / aber nein / er vergönnt ihm auch ihr nicht / sondern denen Pharisäern und Schriftgelehrten / diesen bietet er ihn an: Ac illi constituerunt ei triginta argenteo. Matth. 26. **Und sie verbiessen ihm 30. Silberling:** Da heist es gleich / es bleib darbey / ego eum vobis tradam, ich will ihn euch übergeben. Psal der Schand! 30. Silberling / O ein Spott-Geld für ein so kostbare / ja Göttliche Frucht! Nescio homo pretium ejus. Job. c. 28. **Niemand weiß ihren Werth:** Indem sie diejenige ist / von welcher die H. Schrift sagt Sap. 6. Nec comparavi illi lapidem pretiosum, Ja das Edelgestein hab ich gegen ihr nicht verglichen nemlich die ewige Weisheit / aus welcher alles / durch welche alles / in welcher alles ist / und du O Juda verkaufst sie um einen solchen Spott: Deinen Göttlichen / gütigen Meister verrathest du und übergiebst ihn seinen Feinden gleichsam um nichts: O Spott! O Undankbarkeit!

Was erzörne ich mich aber über diesen verrätherischen Böswicht? Dann noch viel ärgere Judas-Brüder findet man jener Zeit unter denen Christen / welche aus Jesu einen Marckt machen / mit ihm gleichsam handeln: Dann so oft du dich in die Gefahr zu sündigen segest / so oft tragt du deinen Herrn auf den Marckt; so oft du willens bist / eine Todtsünd zu begehen / so oft bietest du aus deinen Jesum / und wie theuer? um was für einem Werth? Ach oft um nichts / werthige Ding / öfters um ein weit geringers / als Judas gethan! Um einen augenblicklichen Wollust ist manchem Jesus feil / verkauft ihn / und übergiebt sich selbst dardurch dem Teuffel / setzt sich in die Gefahr der ewigen Verdammnis: O Thorheit! Ja wir seynd zuweilen gottloser als die grimmigen Juden / massen wir weit weniger um Jesum geben / als sie / dann oft ist er und seine Gnad mit einem kleinen Dienstlein zu gewinnen / aber da ist er uns zu theuer: Um Jesum begehrt der Himmel nur ein Tröpflein reumüthiges Zähren-Wassers / aber wir geben es nicht darum: Mit einem Gang / mit einem Viertel-Stündlein im Guten gebracht / erlangt man ihn und seine Gnad / wir mögen ihn aber nicht darum annehmen: Um ein andächtiges Seuffzerlein soll Jesus und will unser seyn / wir aber wollen ihn nicht darum haben. Da quod habes, sagt der H. Ch yst gib was du hast / es mag auch so gering seyn als es will / so gibt sich Jesus dafür / wir wendens aber nit dran. Nicht also Sünder und Sünderinnen / nicht also! Jesum können wir gewinnen durch ein einzige wahre Reu und Leyd über unsere Sünden: Seynd wir erkaltet in der Liebe Gottes /

tes, ach so laßt uns an dem Göttlichen Granat-Äpfel an Christo unserm Heyland saugen / laßt uns Ihn einkauffen durch gute Werck / er gibt warhafftig von sich Multum æltuantis amoris. **Den Most einer hitzigen Liebe:** Er wird uns zu seiner Gegen-Liebe wiederum erhitzen.

Sehe ich nun in Garten / so ersehe ich diesen Göttlichen Granat auf der Erden liegen: Procidit in faciem suam: Matth. 26. **Er fiel nieder auf sein Angesicht;** O liebe Engeln / warum laßt ihr den jenigen auf die Erden fallen / in dessen Angesicht zu schauen ihr so grosse Freud traget? O liebe Bespons / warum hast du deine Hand nicht dargebotten / die edle Frucht / welche deiner Kähle so süß / von dem Erbsall zu erheben? Aber was ist es Wunder / daß sie zur Erden gefallen ist? Dann Posuit Dominus in eo iniquitatem omnium nostrum. Isa. 53. **Der Herr hat alle unsere Missethat auf Ihm gelegt** / von deren Last beschwehrt ist er zu Boden gesunken / und du O Sünder achtest so wenig / ja gleichsam für nichts / in neue Sünden zu fallen / indem sie doch ein so schwerer Last seyn / worunter dein Heyland / dein Gott und Herr muß erliegen / ach wie magst du so grausam seyn? Höre auf / ein Sünd auf die andere zu häuffen / verschone deinen dich so sehr liebenden Erlöser / dann siehe / deine Sünden haben Ihn schon auf die Erden nieder getruckt / er liegt auf dem Boden. Ja was sehe ich? Der Last unserer schweren Sünden haben diesen Göttlichen Granat-Äpfel schon also gepreßt und zerquetschet / daß Ihm der rothe Saft ausgehet: Et factus est sudor ejus sicut gutta sanguinis, currentis in terram. Luc. 22. Und sein Schweiß ist wie Bluts-Tropffen worden / die auf die Erden fielen. Willst du aber wissen / warum er des Wartens gleichsam ungeduldig / der den Stich der spitzen Lanze / und die Hieb der scharffen Geißel-Streich nicht erwartet / sondern so frühzeitig seinen Bluts-Saft von sich gegeben habe? Die Ursach giebt der H. Bernardinus Sermon. 5. de Pass. D. 2. 1. c. 2. Immenſus ac fervens limus Amor in hoc manifestatur, sepe enim fervens ebullitio mittit ad extra: Die unermessene / inbrünstigste Liebe wird durch dieses Blutschwitzen kund gemacht: Dann die öftters innerliche Aufwallung tringt endlich hervor; Gleichwie ein Äpfel / wann er zum Feuer gelegt wird / fängt er an zu schwitzen / und scheint wegen der Hitz zu verspringen / und seinen innersten Saft heraus zu lassen: Also unser Heyland der edle Granat-Äpfel zu dem Feuer der Liebe gelegt / hat angefangen zu schwitzen / zu erspringen / und seinen kostbaren Saft hervor zu geben / als wollte er durch dieses sagen: O Sünder und Sünderin / kehre zurück zu mir deinem Gott und Herrn / verzage nicht / verzweifelle nicht!

Dabo tibi poculum ex vino condito, & multum malorum granatorum meorum: Ich will dich träncken mit dem gemachten Wein / und mit dem Most meiner Granat-Äpfeln / das ist / mit dem Most meiner hitzigen Liebe; mit dem Most von meiner Liebe ausgepreßt / dann dir zu Lieb bin ich also Trauer- und Angst-voll / dir zu Lieb liege ich da auf der Erden ganz Trost-loß / dir zu Lieb bin ich mit dem blutigen Angst-Schweiß ganz überronnen / nur allein dir armen Sünder darzureichen Multum ex mea Charitate expressum, den Most von meiner Liebe ausgepreßt. Was für ein hitzige Liebe!

Es mögte aber einer sagen / wann die unermessene Liebe gegen das menschliche Geschlecht die Begierden Christi / uns arme Tropffen zu erlösen / so sehr angeflammt hat / wie kommt es dann / daß er sich den Kelch des Leydens zu trincken geweigert hatte / sagend: Transseat à me Calix iste! Mein Vater / istts möglich / so gehe dieser Kelch von mir! Wiſſe aber mein Mensch / daß der liebeiche Heyland durch diese Wort das Leyden nicht von sich begehrete zu schieben / sondern seine inbrünstige Liebe gegen uns besser zu erklären / dann er sagte zwar zuvor: Tristis est anima mea usque ad mortem: Meine Seel ist betrübt biß in den Tod: Aber dieses ist mir nicht genug / sondern / Pater mi! Transseat Calix ab anima ad Corpus, wie es erörteret Venerabilis Beda, diese innerliche Traurigkeit / diese innerliche Angst und Quaal / mit welcher mein Seel biß in Todt bekränkt ist / diß / sage ich / mein Vater gebe von der Seel auch in den Leib / diese quälte auch den Leib / damit auch die ganze Welt erkenne / mit was für Begierd ich leyde / mit was für Lieb ich sterbe. Dieses dann betrachte wohl / mein sündige Seel / und du wirst bekennen müssen / daß der Lieb-brennende Heyland / der Göttliche Granat-Äpfel warhafftig von sich gebe den Most einer hitzigen Liebe; und zwar also / daß sich die vielfältige / widerwärtige Wässer auch nicht unterfangen können / solche zu erlösen / wie sich dessen die verliebte Braut rühmet / Cant. 8. Aquæ multæ non poterunt extinguere Charitatem: Die viele Wässer der Verfolgungen konnten die Liebe nicht auslöschten. Grosse Wasser-Ström waren / daß er von seinen Feinden / als ein Ubelthäter sollte gefangen / so hart geschlagen / und mit Füßen getreten werden / aber Aquæ multæ &c. dieses alles hat seine Liebe gegen uns nicht können auslöschten: Grosse Wasser-Ström waren alle Verläumdungen / alle Gottslasterliche Reden / alle Verpottungen und Ver-spengungen / aber Aquæ multæ &c. Uns zu Lieb hat er sein Angesicht von allen diesen nicht abgewendet / grosse Wasser-Ström

Ström waren es/ indem wir undankbare Menschen/ wie er schon vor sahe/ für so große Lieb so viel tausendmal ihn belebigen/ ihn auf das neu mit unsern Sünden binden/ wie er sich dessen mit den Worten des H. Davids billig beklagt: Fames peccatorum circumplexi sunt me. Pl. 118. **Die Strick der Sänder** oder/ der Sünden der Gottlosen/ haben mich umfassen/ Aber Aquila multa &c. Alle diese Sündflüß konnten seine Liebe gegen unserm Heyl nicht erlöschten/ sondern hat freywillig die allergrausamste Peyn und Marter/ den allerbittersten Todt außerwehlt/ damit wir nicht ewig sollten zu Grund gehen/ so ist ja warhafftig bey Ihm der Granat-Appfel-Most/ der Most einer hitzigen Liebe.

Von dem Granat-Appfel wird angeregt/ daß er sich selbst enöffne/ und herfür weise seine Purpur-rotthe Körner/ welche dem Blut/ wie Paulanias redet/ ganz ähnlich seyn. Richard. 25. Velt. sagt: Christus in patiendo potest assimilari malo punice, qui totus in pena rubuit: **Christus kan im Leyden verglichen werden einem Granat-Appfel/** indem er in der Peyn ganz roth ware. Freylich/ freylich ware der schmerzhafte Jesus in seiner blutigen Geißlung ganz roth/ mit seinem Purpur-rothen Blut ganz übertronnen/ massen die Blut-durstige Hensers-Knecht seinen zartesten Leib also zerfegt/ zerhauen und zerrissen/ daß wol kein gesundes Pläglein an Ihm verbliebe: so grausam/ so unbarmherzig seynd sie mit Ihme umgangen/ daß der klagende Prophet Jeremias in dessen Betrachtung und Voraussehung aufgeschrien c. 2. Oculi percute Caeli super hoc! **O ihr Himmel verwundert und entsetzt euch über solches/** spricht der Herr; Dieser/ welcher bey dem Propheten Ezechiel c. 7. spricht: Ego sum Dominus percutions: **Ich bin der Herr/ welcher drein schlägt:** Derjenige/ welcher das murrende Jüdische Volk in der Wüsten geschlagen/ Exod. 32. Derjenige/ welcher die Räuffer und Verkäufer mit einer Geißel aus dem Tempel gerieben. Joas. c. 2. Dieser wird heutiges Tags von denen undankbaren Juden jämmerlich zerschlagen und zergerisset: Hierüber erschreckt ihr Himmel/ weinet ihr liebe Engel/ wie von euch der Prophet Isa. c. 33. geweissaget: Angeli pacis amarè flebunt: **Die Friede-Engel werden kläglich weinen:** Indem/ was noch mehr ist/ wie Jacob. de Vorag. Serm. 90. in Quadrag. sagt: Deus flevisset, si possibile fuisset, videns Filium suum tam ignominiose tractari. **Gott selbst hätte geweinet/ wanns möglich gewesen wäre/** da er sahe seinen eingebornen Sohn so spöttlich halten: Dann totus in pena rubuit. der arme gezeißelte Jesus ware am ganzen Leib roth wie ein Granat-Appfel/ theils vor Schamröthe wegen seiner Entblössung/ theils vor Blutröthe; O Schmerken! Damals hätte die verliebte geistliche Braut wol

sagen können: Sicut fragmen mali punici, ita gena tua! **Deine Wangen seynd wie ein Ritz an dem Granat-Appfel:** Ja nicht nur deine Wangen/ sondern deine Arm und Brust/ Hand und Fuß/ dein ganzer Leib/ und alle dessen Glieder/ nemlich so viel Granat-Ritz/ so viel Wunden du an deinem H. Leib empfangen hast. Also daß ich Ihm billig die Sinnschrift eines aufgerigten Granat-Appfels beysetze: Interiora patent: **Das Innerst so gar/ ganz offen war:** und war also/ daß der Königliche Prophet in der Person Christi redet Pl. 21. Numeraverunt omnia ossa mea: **Sie haben alle meine Gebein gezeblet:** Dann also hatten die Hensers-Knecht sein Fleisch zerrissen und zerhackt/ daß man alle Rippen und Heimer sehen und zehlen konnte/ das Innerst so gar/ ganz offen war. Aber O Himmlischer Vater! wie kanst du doch diesem elenden Spectacul so gedultig zusehen? Dis ist ja das Ebenbild deiner Göttlichen Wesenheit/ wie kanst du dann zusehen/ daß er also verstaltet werde? Dis ist ja derjenige/ welchen die Engel anzuschauen sich erfreuen/ herentgegen die höllische Geister darvor erschitteren/ wie kanst du Ihn dann von denen schwachen Menschen so erschrocklich lassen trachten? Dis ist ja derjenige/ an welchem du selbst dein Volgefallen hast/ wie kanst du Ihn den so tyrannisch lassen züchtigen? Ach liebste Seelen! er gibt uns die Antwort durch seinen H. Propheten Isa. c. 53. Propter scelus populi mei percussi eum, **Wegen der Sünd meines Volcks hab ich Ihn geschlagen:** Dann schaue mein Mensch! auf den Armen meines gezeißelten Herrn seynd ganze Fleck weggerissen/ dis ist ihm geschehen/ weil er deine Stell liebreich vertreten hat/ und sich wollen treffen lassen für deine durch die Hand und Arm verübte Missethaten! Seine Bein seynd aller zerrissen/ weil er deine Person an sich genommen für deine Sünd/ so du mir Füßen begangen hast/ Der Rücken ist ganz zerfleischt/ weil er den Last deiner schwehren Sünden auf sich hat genommen/ und für dich unter die Hand des erzürnten Gottes getreten ist; Wo du nur an deinem Jesu hinschauest/ siehest du Fatschen/ Fesseln/ Ritz/ Wunden und Löcher: es seynd aber lauter Zeichen dessen/ was dir ewig hätte geschehen sollen/ wann Christus nicht von Himmel wäre herab gestiegen/ und sich dieser Geißlung hätte ausgesetzt: Propter scelus &c. Also ist er nur allem wegen meiner und deiner Sünd willen so grausamlich zerfegt worden.

O armer Jesu! O verwundter Hengland! sollst du denn wegen in meinen Sünden also zergerisset werden? Du der höchste Gott/ für mich einen sündenden Erd-Burm/ du der Herr/ für mich deinem untreuen Knecht/ du der Allerunschuldigste für mich dem größten Sänder/ sollst also zerschlagen werden/ damit ich der ewigen Straff sollte befreiet seyn? O wohl ein hitzige

hitzige Liebe! Ach Maria/ du schmerzhafteste mitleidende Mutter! komme/ wann du verlanget dein liebstes Kind Jesum noch bey Leben zu sehen/ dann die Tyrannische Juden bringen es bald gar ums Leben: O ihr liebe Engeln/ kommet zu Hülff/ Jesus euer König muß sonst unter den harten Geißel-Streichen erliegen! Ach Jesu! entziehe dich selbst den Streichen! siehe doch nicht so lang mein Jesu! Die Grausamkeit hat ja die Peiniger eingenommen und verblendet/ sie wissen nicht was sie thun/ wann sie des Schlagens ein End sollen machen: Mache derothalben du selbst ihrer Büterey ein End! Aber der verliebte Heyland will sich vergleichen einem Granat-Äpfel/ welcher von sich selbst aufspringt: Er wollte nemlich freywillig diese schmerzhafteste Geißlung ausstehen/ aus Liebe gegen das arme menschliche Geschlecht/ wie er es bekennet mit den Worten Davids Psal. 37. Ego in flagella paratus sum: Ich bin bereit zu denen Geißel-Streichen. Aber O liebevollster Jesu! höre doch auf/ noch mehr auszuhalten/ daß ich zehle schon 6666 Wunden/ die du allbereit empfangen hast! Höre auf zu bluten/ dann ein einziges Tröpflein deines kostbarsten Bluts ist ja genug/ unzählbare Welt zu erlösen/ ach so höre auf/ deinen Purpur-rothen Blut-Safft zu vergießen! Was bekomme ich aber zur Antwort? Durch den H. August. läßt er mir sagen: Gutta latic erat saluti, sed non satis charitati: Ein Tropfen wäre genug zu der Erlösung/ aber nicht genug der Liebe.

Ach liebevollster Heyland! ich zehle schon 100. schon 1000. Bluts-Tropffen/ es ist ja genug/ ja überflüssig zu unserer Erlösung/ ach so höre auf zu bluten! Aber durch den H. Petrum Chrysol. Serm. 128 bekomme ich die vorige Antwort: Sufficiebat redemptioni, sed non sufficebat Amori: Es wäre genug der Erlösung/ aber nicht der Liebe: Dann uns zu Lieb hat er glaublich in dieser Zerfleischung viel tausend Bluts-tropffen vergossen/ uns gleichsam zuruffend: Kommet ihr Sünder und Sünderin! Dabo tibi poculum ex Vino condito, & mustum malorum granatorum meorum: Ich will die geben einen Trancck von dem gemachten Wein/ und den Most meiner Granat-Äpfeln/ das ist/ den Most einer hitzigen Liebe/ den Most von meiner Liebe ausgepreßt: O groffe Liebe! O übergroffe Liebe! Wer sollte einen so liebreichen Heyland nit entgegen lieben? Über solche undankbare lieblose Sünder kan ich billig mit dem Heil. Bernardo ausschreyen: Serm. 15. in Cant. O duri & indurati filii Adam, quos non emollit tanta benignitas, tam ingens ardor amoris, & tam vehemens Amator! O hatte und verhartete Adams Kinder! welche ein so groffe Gürtigkeit nicht erweicht/ ein so groffe Liebe/ und ein so heffriger Liebhaber nicht bewegt/ indeme er sich doch als ein

Granat-Äpfel aus Liebe gegen uns selbst eröfnet/ seinen theuren Blut-Safft heraus gelassen/ uns Heyl-durstige Menschen darmit zu laben und zu beseeligen. O wohl ein hitzige Liebe!

Aber es dunckt mich/ ich hörte den mit Lieb verwundten Heyland zu uns Sündern seuffzen: Was meint ihr wol A. A. daß er seuffzte? Was frag ich lang/ die vielfältige Wunden/ welche er empfangen hat/ diese/ diese verursachen Ihm so groffe unleydentliche Schmerzen; Ach nein/ antwortet er durch den Mund des Heil. Bernardi: Magis aggravant me vulnera peccati tui, quam vulnera Corporis mei: Die Wunden deiner Sünd schmerzen mich mehr/ als die Wunden meines Leibs: Ein freywillige Todt-Sünd ist so viel als Jesum aufs neu geißeln/ daher beklagt er sich wegen deiner groffen Undankbarkeit; Er hat dir zu Lieb empfangen in der Geißlung glaublich 6666 Wunden/ und du/ O undankbarer Sünder/ bist noch nicht zu frieden/ bist noch so tyrannisch/ darffst Ihm noch täglich durch deine Sünden neue Wunden machen/ darffst Ihm noch täglich geißeln? O Undankbarkeit! höre! seuffzend und klagend ruft er dir zu bey dem H. Bernardo: Nonne satis pro te vulneratus sum? nonne satis pro iniquitate tua afflicus sum? Bin ich dann nicht genugsam für dich verwundet? bin ich dann nicht genugsam wegen deiner Sünd geplagt worden? Daß du mir noch ein Wunden auf die andere machest: Wisse/ daß mich diese deine Wunden der Sünden mehr verwunden/ als die Geißel der Henckers-Knechten/ ach so höre dann auf zu sündigen/ laße dich bewegen durch meine Liebe/ trincke den Most meiner Granaten/ von meiner Liebe ausgepreßt/ daß du mich nimmer beleidigst! O duri & indurati! &c. Vor Grausen und Schrecken kan ich mich bey der Undankbarkeit der Sünden nicht länger aufhalten/ sondern kehre wieder zu meinem liebs-saftigen Granat-Äpfel.

Der irdische Granat-Äpfel ist von Natur geziert mit einer Cron/ als ein König unter den Äpfeln: Also ist auch mit Dörnern geziert unser liebreichster Heyland: Jetzt gedencke ich aber hin und her/ wie doch diese Cron Christo aufs Haupt komme. Es kommt wir in Sinn: wer ist dein Herr? Er ist ja dem Schein nach ein Verweser/ ein Stell-Vertreter der Sünder/ ja ein Führer und König derselbigen: Derothalben stehet Ihm als einem König der Sünder der sündigen Menschen/ die Cron auf dem Haupt/ also muß er ein Schmerzens-König werden/ damit wir/ unzuständiger Regierung uns anmassende/ nicht mit dem ewigen Wehe/ Kranck dörrsten gepeinigt werden. Als einem Hirten stehet unserem Herrn die dörnere Cron auf dem Haupt/ dann weil du verlorrenes Schaaff mitten unter den Dörnern der Wol-

Wollüsten und zeitlichen Sorgen stecktest / dieser Hirt aber dich heraus ziehen wollte / konnte es nicht anders geschehen / als daß Dörner in ihm stecken blieben / weil er dich tieff darinnen suchen und finden mußte. Als ein Heyland und Seelen-Ärzt führt er diese Cron als ein Zeichen seiner Wissenschaft und gethanen Curen : Ein solcher Medicus war er / der zugleich auch der Patient selber an statt unserer in dem Sünden-Lazareth in der Cur lage / der an sich selbst die scharffe Cur-Mittel anwendete / nicht daß er deren nöthig hätte / sondern damit dem wahren Patienten / mir und dir / die Gesundheit ohne solchen Schmerzen zukomme : Dann wir alle waren krank und schwach / aber verë languores nostros ipse tulit. 1. sa. 53. **Er hat warbaffrig unsere Krankheiten auf sich genommen :** Wir alle lagen krank in den Sünden-Lazareth / & livore ejus sanati sumus , und durch seine Wunden seynd wir gesund worden. Hat sich also dem gecrönten Granat-Äpfel vergleichen wollen / welcher / wie Lidor. L. 15. und Bercherius bezeugen / ein sonderbare Kraft hat zu erquickem / und die Krancke zu stärken.

Christus Jesus dieser Liebs-saftige Granat-Äpfel hat sich eröffnet durch freiwillige Erdultung der Fleisch und Bein durchdringenden Dörner-Kron : Hat seinen kräftigen Blut-Safft über das arme bestrangte menschliche Geschlecht lassen tropfflen / und hat es alsdald wiederum gesund gemacht zum ewigen Heyl / wie es bezeugt der H. August. tract 17. in Joan. Effusus est sanguis Medici , & factus est medicamentum phrenetici : **Das Blut des Heylands ist vergossen worden / und ist worden zu einer Arznei des Unsinns :** nemlich des aus Unverstand gefallenem menschlichen Geschlechts. Und der H. Chrysost sagt Hom. 45. in Joan. Hic sanguis effusus abluit universum orbem terrarum , hoc lavatur anima , hoc ornatur , hoc incenditur. **Dieses vergossene Blut Christi wäscht ab die ganze Welt / durch dieses wird gereinigt die Seel / durch dieses wird sie gebugt / durch dieses wird sie erhigt.**

Sehet dann vielgeliebte Seelen / wie groß die Liebe des Göttlichen Arztes / indem er unserer gar nicht vonnöthen hat / und uns dennoch also liebet / daß er uns sogar mit seinem eignen Blut die Seelen-Gesundheit wieder zuwege bringet. Heißt es aber dieses Blutvergießen nicht zurufen : Dabo tibi multum malorum granatorum meorum ? Ich will dir den Most geben meiner Granat-Äpfeln. das ist / den Most meiner hitzigen Liebe ?

Pilatus selbst erstaunte darob / nicht zwar ob seiner Liebe / weil ihm solche unbekannt ware / sondern ob seiner heftlichen / erbärmlichen Gestalt / daher zeigte er Jesum

offentlich / hoffend / er werde dadurch die harte verbitterte Gemüther der Juden zu einem Mitleiden bewegen : Er sprach : Ecce homo ! **sihe ein Mensch !** Als wollte er sagen / sihe ! wie dieser armseelige Mensch so grausam verstatet / also daß ihm die Sinn-Schrift des Granat-Äpfels gar wol könne abermal beygefügt werden : Interiora patient. **Das innerst so gar / ganz offen war.** Ecce homo ! **sihe ein Mensch !** Quid est homo ? fragt der H. David Ps. 8. **Was ist der Mensch :** Der heydnische Seneca antwortet : Imbecillum corpus : **Ein schwacher Leib ;** Ach derohalben / Ecce homo. **sihe ein Mensch ist Jesus !** Dann welcher Leib ist schwächer und zarter / als der Leib Jesu ? **Was ist der Mensch :** Est corpus alienae opis indigens : antwortet wiederum Seneca consol. ad Marcic. 11. **Er ist ein Leib der einer fremden Hülff bedürfftig ist :**

Ach derohalben sihe ein Mensch ist Jesus ! Dann wer ist anieho einer Hülff mehr benöthiget als er / obschon nur aus einer seiner freyen Wahl folgenden Nothwendigkeit. **Was ist der Mensch :** Seneca fährt fort zu antworten : Est corpus ad omnem fortunae contumeliam projectum ; **Er ist ein Leib / der aller Schmach des ungewogenen Glücks ausgestellt ist ;** Ach derohalben sihe ein Mensch ist Jesus ! Dann er ist ausgesetzt gewesen aller Bosheit und Grausamkeit / ja allen widrigen Glücks-Fällen. **Was ist der Mensch :** Invidia & calamitatis trutina sagt Aristot. apud Stob. serm. 96. **Ein Waag des Neyds und Elends.** Ach derohalben sihe ein Mensch ist Jesus ! Ist nicht an ihm der Neyd seiner Feinden / und das Elend Centner-weiß abzuwägen / wahr zu nehmen und zu trachten ? Interiora patient : **Das innerst so gar / ganz offen war :** Warum ? Darum / damit er sich vergleiche dem Granat-Äpfel / welcher den besten Most von sich heraus laßt / er aber von sich gäbe den Most einer hitzigen Liebe / da er alle seine Marter uns zu Lieb ausgestanden.

Ach armer Sünder / du in der Liebe Gottes ganz erkalter Mensch ! Trinke diesen Most der Liebe Jesu / trinke dich ganz voll an / lasse dich durch die Liebe Jesu zu einer Gegen-Liebe erhitzigen ! Liebe doch auch den / der dich so sehr geliebet / der um meiner und deinet willen so viel gelitten / nur allein / damit wir nicht sollen ewig zu Grund gehen ! Ecce homo ! **sihe ein Mensch !** Schau du Unmässiger / ein Mensch den demellmässigkeit also verstatet hat / und dennoch heisse es bey ihm Amos. ich liebe ! Schau du dem Fleisch ergebener Mensch / ein Mensch / welchen deine Fleischlichkeiten also zerfleischet haben ! **Sihe ein Mensch du Sünder /** welchen dein böse Zung durch unterschiedliche Laster also zerrissen ! **sihe ein Mensch / mein Zuhörer / du magst seyn wie**

du willst / non ei species est, neque decor: **Ita 53.** Er hat weder Gestalt noch Schönheit; Das innerst so gar/ganz offen war / nur allein / damit er wie ein Granat-Äpfel mir und dir zu Lieb seinen Blut-Safft heraus tröpfle. Ach dann du liebs-durstiger Sünder/halte nun Mund und Herz an diesen Safft-trieffenden Granat-Äpfel Jesum / sauge heraus seinen Liebs-Safft / er wird dir an Leib und Seel wol bekomme. Er wird dich an der Lieb erkalteten/in der Bosheit erfrorenen zu einer Gegen-Lieb erhitzigen / wann du nicht ein Stein-hartes oder Eiß-kaltes Herz in dir tragest. Beherzige wol/was er für uns gelitten/so wirstu bekennen müssen / daß Jesus wahrhaftig von sich gebe den Most einer hitzigen Liebe.

Hitzig war auch sein Liebe/da er ganz beschmerzet/an Hand und Fuß angenagelt für seine Peiniger gebetten hatte: *Pater dimitte illis, non enim sciunt quid faciunt: Luc 23.* **Vater!** vergib ihnen/dann sie wissen nicht/was sie thun. Hitzig war sein Liebe/indem er an dem Stamm des Creuzes schon ganz Schmerzen-voll gerufen: *Sitio!* Es durstet mich! Aber warum klagt dieser Mann der Schmerzen / unser schmerzhaftester Heyland nur allein den Durst? Er ist gezeißelt worden / und klaget keine Streich: Er ist mit Dörnern gecrönt worden/und klagt keine Stich: Er ist mit stumpfigen Nägeln ans Creuz angeheftet worden/und klagt keine Hammerschlag: Er ist voller Wunden/und klagt keine Schmerzen: Warum klagt er nur allein den Durst? Nach was durstet dich dann mein Jesu? Beydem H. Bernardo antwortet er mir: *Sitio fidem vestram, sitio redemptionem hominis, & gaudium humane salutis.* Es durstet mich nach euren Glauben/nach der Erlösung des Menschen/und nach der Freud des menschlichen Heyls: Hat also durch dieses wollen an Tag geben/was sein hochheiliger Nahmen Jesus andeutet/ dessen Buchstaben/wann ich sie zertheile und andern Wörtern für Anfangs-Buchstaben zufüge/so machen sie diesen Spruch: *Ita extreme sitit vestram salutem: Diefen durstet aufs äußerst nach eurem Heyl; Ach dann! Porrigite illi aquam lachrymarum pro peccatis vestris, rufft uns zu Bernardin. de buktis serm. 17. de pasc.* So reicher ihm dann das Wasser der Thränen für eure Sünden *Sitio!* Es durstet mich! schreyet Jesus noch einmal: Nach was mein Jesu? Nach Creuz und Leyden: Daß es Gott erbarm! Ach liebeichster Jesu! Es ist ja kein gesundes Pläglein mehr an dir / und du verlangest noch mehr zu leyden: Es sagt ja der Prophet Jerem. von dir: *Saturabitur opprobriis: Er wird mit Schmach enfüllt werden. Thren. 3.* Du bist ja schon worden opprobrium hominum, ein Spott der Leut: Dannoch *Sitio!* ruffest du: Es durstet mich! Was will

dann dein unersättlicher Durst? Der H. Bernardin. to. 2. serm. 49. a. 4. c. 3. gibt die Erläuterung dessen: *Dilatabat vitam suam ad quoddam vivere infinitum, & ad tolerantiam infinitæ mortis: Er verlängerte sein Leben gleichsam zu einem unendlichen Leben/und zum Leyden eines unendlichen Tods: Das ist/ weil Christus betrachtete den grossen Nutzen seines Leydens/ wünschte er ein unendliches Leben zu haben/ damit er unendlichmal den Tod könnte leyden um der armen Sünder Heyl willen: O wol ein hitzige Liebe! Es heisst ja recht: Diese durstet aufs äußerst nach eurem Heyl.*

Hitzig wäre sein Liebe/indem er sein Leben für uns Sünder dargegeben/ den bittersten Tod ausgestanden / damit er uns von dem ewigen Tod errettete / hat sich mithin verglichen wollen dem Granat-Äpfel/welcher damit seine eingeschlossene Körner wachsen/ und ihre Vollkommenheit erreichen mögen/ sich selbst mit seinem eigenen Schaden und Untergang zerpalter/dahero ihm diese Ehren-Schrift hinzu gesetzt wird: *Ut vivant, pereō: Auf daß sie leben sollen/hab ich zu Grund gehen wollen.* Auf solche Weiß hat sich verhalten unser gebenedeytester Heyland / der sich selbst am ganzen Leib zerreißen lassen / und den schmerzhaftesten Tod gelitten / damit seine Glaubigen das ewige Leben erhielten / wie es gar schön bezeugt der H. Vater Ambr. 1. 3. de Spir. S. a. 18. *Tantum contulit nobis, ut qui mortui non erat, quia Deus erat, nostrā illā morte moreretur, ut nos ejus Spiritu viveremus.* So viel hat er uns genuset daß welcher nicht sterben wurde / weil er Gott wäre / mit jenem unserm Tod stirbe/auf daß wir durch seinem Geist lebeten. Aber soll derjenige/welcher speciosus præ filiis hominum, Pl. 44. Der Schönste unter den Menschen. Kindern ist / des Tods erblichen seyn? Soll derjenige, der von sich selbst sagt: *Ego sum vita. Joan. 14.* Ich bin das Leben. Sein Leben verlobren haben? Soll derjenige/welcher/wie Anna die Mutter des Samuels singet: *Deducit ad inferos & reducit: 1 Reg. 2.* Führ ins Grab/oder in die Hölle/und wieder heraus / seine edle Seel nach dem Tod zu der Vorhöll geschickt haben? Soll derjenige/ dessen Leben süßer als Hönig/schätzbare als alle Kostbarkeit/edler als alle Menschen und Engel/seinen H. Geist aufgeben haben? Ach ja! Jesus ist hier! Jesus ist gestorben/und hat uns durch sein Hinscheiden gleichsam zugeschnitten: *Ut vivant, pereō: Daß sie leben sollen hab ich sterben woll n.* Ich und du o Sünder samt dem ganzen menschlichen Geschlecht haben wegen unsern Sünden den ewigen Tod verdient / Jesus aber aus Lieb gegen uns hat freywillig wollen sterben: *Oblatus est, quia ipse voluit: sagt Ita. c. 53.* Er ist dargegeben worden dann er hats gewollt: Damit wir ewig leben sollen. O hitzige Liebe! Mit-

Mithin hat er noch ein andere Sinn-
Schrift an sich wahr gemacht / welche dem
Granatapffel / so freywillig aufgesprungen /
seine blutrothe Körner jedem offen haltet /
und freygebig anerbietet / zugeschrieben
wird / nemlich: Quod habeo, largior: Was
ich hab / ist mein Gab: Dann was hatte
der gebenedeyteste Heyland / daß er nicht
freygebigst ausgespendet hat? Er hatte alle
Schätz Himmels und der Erden / aber er
theilt solche unter die Menschen aus; Er hat-
te an seinem H. Leib nichts mehr / als seinen
Unter-Rock / welchen ihm sein liebste Mut-
ter gewircket / aber er gibt auch diesen von
sich / hinterlasset ihn denen Menschen zum e-
wigen Denck-Zeichen seiner gar zu grossen
Freygebigkeit / und laßt sich ganz bloß und
nackend ans Creutz naglen: Quod habeo,
largior, was ich hab / ist mein Gab. Des-
wegen hat er seine Hand mit den stumpffigen
Nägeln lassen durchschlagen / damit er sie
nimmer zutrucken könnte / sondern uns ar-
men Sündern allseit offen hielte / wie gar
schön darvon schreibt Hugo Card. in Pl. 77.
Largitate habuit manus perforatas, ut ni-
hil ei remaneret, quod non daret, quia se
ipsum dedit: Er hat wegen der Freyge-
bigkeit durchlöcherete Hand gehabt /
damit ihm nichts überbliebe / daß er
nicht ausspendere / weil er sich selbst
geben hat. Er hatte nichts mehr als sein
Leben / dieses hat er aber für mich und für
dich dargegeben / ja gleichsam für nichts ach-
tend verschwendet / wie es der H. Prophet
Isai. bezeugt c. 53. Alwo nach der Ueberse-
zung Pagnini gelesen wird: Effudit in mor-
te animam suam: Er hat seine Seel im
Tod ausgeschüttet: Was man ausschüt-
tet / achtet man nicht viel / daher sagt Olea-
ster in Isai. Videtur ipsę suam vitam pretio-
sissimam non reputasse, postquam eam
tradidit pro iis, qui morte digni erant:
Christus scheint sein kostbares Leben
nicht geachtet zu haben / nachdeme er
es ausgeschüttet hat wegen deren / die
des Todes schuldig waren. O hitzige Liebe!

Nun ist an dem allbereits abgelebten
Jesu nichts mehr zu suchen als das Herz /
aber dieses hat er auch hergeben / welches
andeutet seine H. Seiten-Wunde / dann
der H. Bonav. in stim. amor. sagt: Pro
nimio amoris sui fervore voluit lancea su-
um latus aperiri, ut demonstraret, quod ti-
bi tradidit cor suum: Aus Ubergang der
Liebe hat er mit der Längen seine Sei-
te eröffnen lassen / damit er erzeigte daß
er auch sogar sein Herz dir geschenkt
habe. O grosse hitzige Liebe! Dis heisst wol:
Was ich hab / ist mein Gab. Suchest du
noch Blut in dem Leib Christi? Ach er hat es
für uns vergossen bis auf den letzten Tropf-
fen / dann es sagt der H. Joann. c. 19 Et con-
tinuū exivit sanguis & aqua. Und als bald
gieng Blut und Wasser heraus. Wa-
rum aber Wasser? Nemlich / seine Liebe ge-

gen unserm Heyl noch klärer an Tag zu ge-
ben / weil das Blut von Natur ganz visco-
sisch / zähe und anhängig / also daß es ganz
und gar nicht kan ausgeführt werden / des-
wegen hat er wunderbarer Weis das
Wasser wollen nachschwemmen / damit
auch nicht ein einziges Merck-Zeichen des
Bluts in ihm verbliebe / wie es der H. Ber-
nardin bezeugt: Totus sanguis in illo divi-
no corpore defluxit, postquam humora-
queus egressus est: Alles Blut ist aus die-
sem göttlichen Leib heraus geflossen /
nachdem die wässerige Feuchtigkeit
herfür getrunken. Was will aber dieses
alles anders sagen / als ich will dir geben
den Most meiner Granatäpfeln / das
ist / den Most einer hitzigen Liebe: O
wol ein hitzige Liebe!

Ach vielgeliebte Seelen! In diesem trau-
er-vollen Charfreytag sehet euch unter dem
Granatapffel-Baum des H. Creuzes / deme
zugeschrieben wird: Nulla hæc tutior um-
bra: Kein Schatten ist gewisser / so sicher
als dieser. Lasset uns zu ihm rufen jenes
des geistreichen Propheten Jerem. Thren. 4.
Diximus, in umbra tua vivemus: Wir ha-
bens gesagt / unter deinem Schatten
wollen wir leben. Dabey soll es sein Ver-
bleiben haben! Lasset uns abbrechen diesen so
Liebs-saftigen Granatapfel Christus
Jesum / lasset uns daran saugen / sein bitter-
res Leiden und Sterben wol zu Gemüth
führen / er wird uns dardurch mit dem Most
seiner hitzigen Liebe träncken / er wird
uns all unsere Schmerzen süß und lieb ma-
chen! Lasset uns nicht nachlasse / diesen Liebs-
Most zu trincken / bis wir der Liebe Jesu
ganz voll mit der H. Theresia ausschreyen:
O amor! O amor! non amplius peccatum,
non amplius! O Liebe! o Liebe! nicht
mehr sündigen nimmermehr! Jesus die
Heiligkeit und Sanftmuth selbst hanget so
schmerzlich an dem Creutz / ut peccator De-
um in vita & in morte habeat propitium,
damit der Sünder im Leben und Tod
Gott den Herrn versöhnet und gnädig
haben möge. Jesus die Liebe und Freund-
lichkeit selbst siehet in so unbeschreiblichen
Weinen / damit nicht er / sondern du o Zornig-
er / Nachgieriger / einen barmherzigen Gott
haben mögest; Est propitiatio pro peccatis.
1. Joan. c. 2. Er ist die Versöhnung für
deine Sünden: Und du thust ihn noch mit
neuen Sünden beleidigen! Ach erkenne doch
die Liebe Jesu / ruffe von Herzens Grund
O amor! &c. Jesus die Mässigkeit selbst
schwimmt und versincket gar in den höchsten
bittersten Wehe-Fluthen / damit nicht er / son-
dern du o voller unmässiger Mensch einen
gnädigen Gott in deinem Tod habest: Ach
erkenne die Liebe Jesu / ruffe / O amor! &c.
Jesus die Reinigkeit selbst ist mit unerweg-
lichen Weinen beladen / damit nicht er / son-
dern du geiles Venus-Kind einen gnädigen
Gott in deinem Tod habest: Ach erkenne die

Liebe Jesu ruffe *amor! &c.* und folge nach dem keuschen Egyptischen Joseph/welcher/ als ihn die geile Hauß-Frau des Putiphars zur Ungebühr anreiste/ diese nachdenckliche schöne Antwort von sich gabe: *Quomodo hoc malum possum facere, & peccare in Dominum meum?* Wie sollte ich ein solches Ubel thun / und wider meinen Herrn sündigen? Also spreche auch du/oder gedencke es zum wenigsten / wann du von dem Fleisch-Bengel zu einiger Unucht angereizt wirst. Jesus endlich die Heiligkeit und Unschuld selbst hanget am Creuz / also mit Elend und Verlassenheit beängstigt / daß er kurz vor seinem Hinscheiden aufgeschrien hatte: **Mein Gott! Mein Gott! warum hastu mich verlassen?** Marc. 15. Darum aber/damit nicht er/sondern du armer Sünder in deinen Tod von Gott nicht ewig verlassen würdest: **Er ist die Verschönerung für deine Sünden** / und du wölstest nicht aufhören zu sündigen/ noch den lieben/der dich so sehr geliebet hat? Ach erkenne die Liebe Jesu/und ruffe *amor! &c.*

Ach herzliebste Seelen! Beherziget doch diesen freywillig aufgerissenen Granat-Äpfel / den aus Liebe gegen uns verwundten / verbluteten/ gecreuzigten/ gestorbenen Jesum: Er präsentirt und reicht euch ja dar *Mustum amoris astantis*. den **Most ewiger bizzigen Liebe** / ach dann ihr des ewigen Heyls durstige Seelen / trincket / und trincket euch voll der Liebe Jesu/daß ihr ihn nimmermehr beleidiget / laßet euch dadurch zu einer wahren Gegen-Lieb erhizigen / damit es euch nicht ergehe/wie jenem verstockten Sünder/von welchem schreibt P. Paulus Zentner in promont. malx spei L. 4. § 8. Dieser / nachdem er lange Jahr die grausamste Sünden begangen/ und also oft seinen liebevollste Heyland gecreuziget hatte/ fällt endlich in ein schwere tödliche Krankheit / erweget sein böshafftes Leben / verzweifelt darauf gar an der Barmherzigkeit Gottes / will weder hören noch wissen von einer Beicht oder Besserung. Endlich/weil alles vergebens ware / erscheint Christus selbst/haltet ihm mit lieblichen und beweglichen Worten für/er trage ein so große Liebe gegen einer jeden Seel/daß er bereit wäre/ für eine jedwedere derselben nochmalen alle Marter und Pein/ia den schmähligsten Tod selbst / den er für alle gelitten / williglich auszustehen / wann derselben anderst nicht könnte geholffen werden: Er der Sünder soll sich zu seiner Barmherzigkeit wenden / die er ihm hiemit gang sicher anbiete. Aber der Sünder wollte weder seinen Heyland erkennen/nach seine anerbottene Barmherzigkeit anrufen. Der barmherzigste Heyland thut noch mehr / er laßt dem Sünder seine Wunden der Seiten/ Hand und Fuß sehen/und bereigte/aus diesen Wunden werde ihm/wie allen Sündern die es begehren/ gang willig und häufig die Barmherzigkeit

heraus fließen; Als aber dieses wundergütige Anerbieten der verstockte Sünder nicht wollte annehmen / wird Christus zum billigen und gerechten Zorn bewegt / greift mit der rechten Hand in sein H. Seiten-Wunden/fasset ein Hand voll Blut/wirfft solches in das Angesicht des Sterbenden mit diesen erschrocklichen Worten: **Dieses Blut soll ein Zeichen seyn meiner Liebe/und deiner Verstockung vor meinem Richter-Stuhl / daß du mein Barmherzigkeit verachtet / und billigst die ewige Verdammniß verdienet hast!** Nach solchem hat der Sünder seinen unseeligen Geist aufgeben.

Ach dann liebste Zuhörer/damit uns dieses Unheyl nicht widerfahre/so laßet uns jetzt anfangen/den zu lieben/der uns so sehr geliebet hat! Unsere Sünden haben Jesum gecreuziget/ und um das Leben gebracht/ aber verzaget nicht/ verzweiflet nicht/ fehret zurück/bittet um Gnad und Barmherzigkeit/er wirds euch gar gern verzeihen/dann des halben hangt er da mit ausgespannten Armen / daß er uns wiederkehrende Sünder umfange und umhalse! Ach so laßet uns hinzu gehen mit bereuten Herzen! Bittet jetzt gleich um Gnad / da das rosenfarbe Blut noch warm um Barmherzigkeit schreyet / jetzt da noch alle Wunden fließen / und uns herfür geben den **Most seiner Liebe** / jetzt da noch sein Göttliches Haupt geneigt ist zu verzeihen! Wartet nicht/bis es als ein gerechter Richter erhebt / und die Arm gebraucht den Stab über euch zu brechen/euch zu verstoßen in den Abgrund der Hölle. Sage ein jeder mit mir / und mit dem verlohrnen Sohn: *Surgam & ibo ad Patrem*. Luc. c. 15. **Ich will mich aufmachen/und zu meinem Vater gehen**! Wir wollen miteinander gehen zu unserm allerliebsten Vater/ seine H. Wunden mit Andacht küssen/ und um Verzeihung bitten! Kommet/laßt uns sämtlich vor ihm niederfallen/ ihm anbeten / und wenigst in unsern Herzen sprechen: Ach Christe Jesu! Mein Erschaffer und Erlöser / ich armer und danckbarer Sünder bin/leider! Ursach alles meines Leydens und schmerzlichen Todes/ich hab gesündigt/es ist mir leyd von Herse: O barmherzigster Vater verzeihe mir/ es soll nimmer/ nimmermehr geschehen! Barmherzigkeit o Jesu! Barmherzigkeit! Laß nicht an mir verlohren seyn dein allerheiligstes rosenfarbes Blut / dein bitterstes Leyden und Sterben: Dir o Jesu will ich hinfüro leben / dein will ich seyn tod und lebendig: *Amem te plus quam me, quia tu dilexisti me plus quam te, quia mori voluisti pro me!* Dich bitte ich o Christe Jesu/ wie dich gebetten hat der H. August. in soliloq. c. 13. **verleihe mir/ daß ich dich liebe mehr als mich / weil du mich mehr geliebt hast als dich / indem du hast sterben wollen für mich!** Amen.